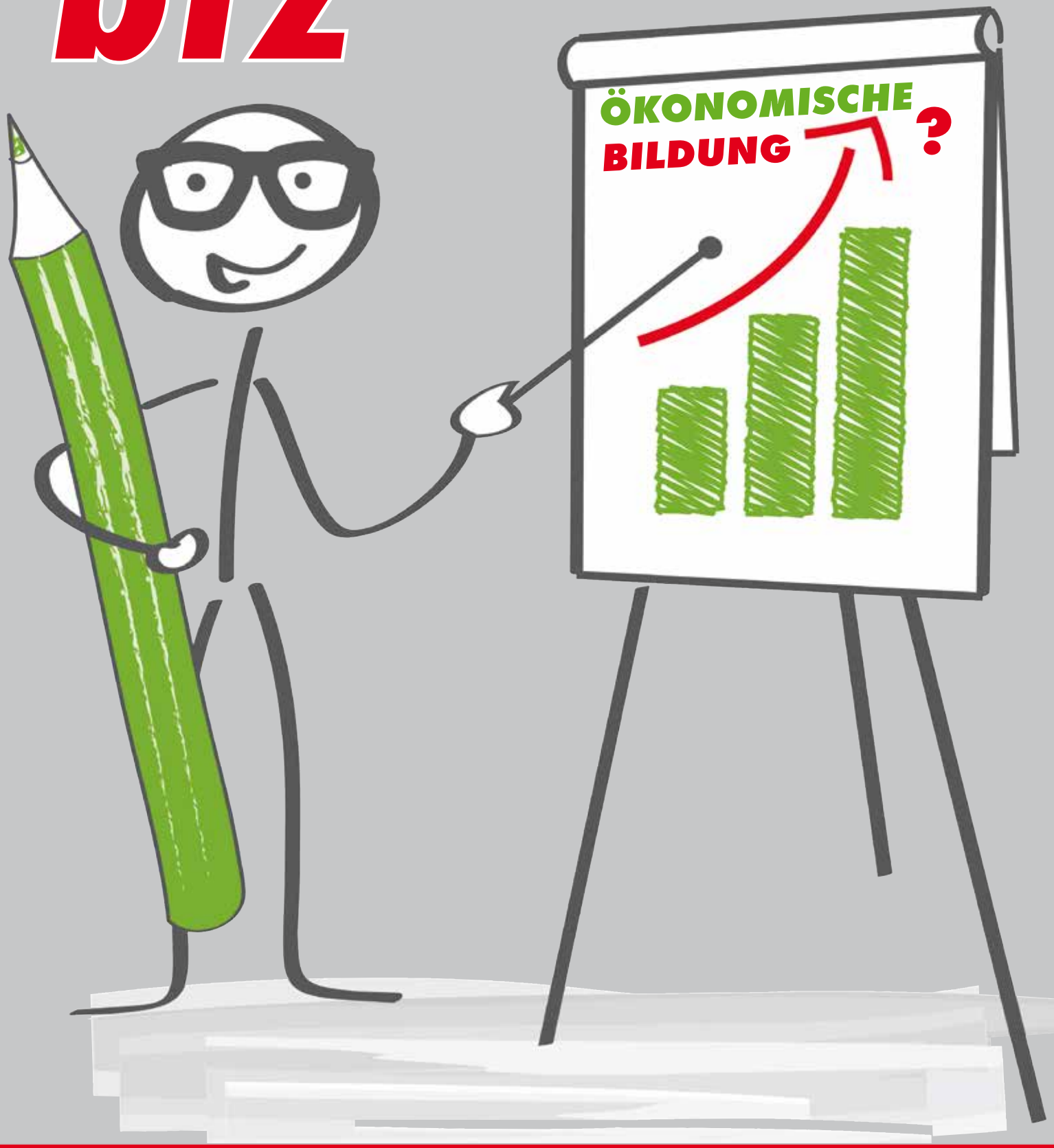
blz

ZEITSCHRIFT DER GEW BERLIN
67.(82.) JAHRGANG
JULI / AUGUST 2014



SCHULE
Scheeres' Versprechen

GLOSSE
Kindergeburtstag

EXTRA
Seminarprogramm

INHALT

Leute | Standpunkt | Kurz und bündig | Post an die Redaktion | ... 3-5

TITEL

Wirtschaft will Schule machen *Martina Schmerr* ... 6

SCHULE

Berliner Schulpsychologie *Matthias Siebert* ... 10
Zusammenarbeit braucht Zeit *Klaudia Kachelrieß* ... 11

GEWERKSCHAFT

Die Landesdelegierten tagten ... *Folker Schmidt* ... 12
Mete-Ekşi-Preis 2014 *B. Arukaslan / N. Gundacker* ... 14
Scheeres' Versprechen *Vorstand GEW BERLIN* ... 16
Gesichter der GEW ... 17

SEMINARPROGRAMM DER GEW BERLIN

Seminare für das zweite Halbjahr 2014 ... I-VIII

RECHT & TARIF

Kurzmeldungen ... 18

GLOSSE

Schöner, teurer, besser! *Gabriele Frydrych* ... 19

TENDENZEN

Jeder Krieg beginnt mit einer Lüge *Lore Nareyek* ... 20

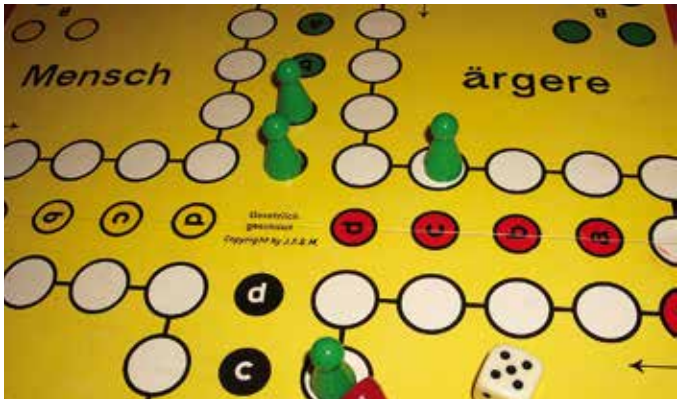
INTERNATIONALES

Wenn erst Gewerkschaftshäuser brennen ... *Jörg Tetzner* ... 22

SERVICE

Theater und Schule | Fortbildung | Materialien ... 23

12 GEWERKSCHAFT Bei der Landesdelegiertenversammlung ist ein leicht erneuerter Vorstand gewählt worden; im Wesentlichen »regiert« das alte Team. Die wichtigsten inhaltlichen Punkte waren ein Beschluss zu den Auseinandersetzungen um die Entgelte der angestellten Lehrkräfte und die Durchführung eines Aktionstages der Lehrbeauftragten.



16 SCHULE Seit Anfang des Jahres planen Lehrkräfte mit der angekündigten Altersermäßigung. Dementsprechend meldeten die Schulen auch ihren Stellenbedarf für das neue Schuljahr an. Ein neues Organisationsschreiben der Senatorin durchkreuzt kurz vor Schuljahresende alle Pläne.

20 TENDENZEN Jeder Krieg beginnt mit einer Lüge, stand auf dem zentralen Plakat beim Ostermarsch 2014. Lore Nareyek beschreibt, was das für das Jubiläum Erster Weltkrieg bedeutet.

TITEL: TRUEFFELPIX/FOTOLIA; UNTEN: ISM/PIXELIO.DE; MITTE: CORNERSTONE/PIXELIO.DE; OBEN: GEW

IMPRESSUM

Die blz ist die **Mitgliederzeitschrift der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft**, Landesverband Berlin, Ahornstr. 5, 10787 Berlin und erscheint monatlich (10 Ausgaben) als Beilage der E&W. Für die Mitglieder ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis jährlich 18 Euro (inkl. Versand).
Redaktion: Klaus Will (Koordinierung, Foto- und Schlussredaktion), Richardo Zeh, Martina Brömme, Ralf Schiweck, Folker Schmidt, Christiane Thöne, Josef Hofmann
Redaktionsanschrift: Ahornstraße 5, 10787 Berlin, Tel. 21 99 93-46, Fax -49, E-Mail blz@gew-berlin.de
Anzeigen und Verlag: GEWVA GmbH, erreichbar wie Redaktion.
Für Anzeigen gilt die Preisliste Nr. 12 vom 1. November 2013
Satz, Layout und Konzept:
bleifrei Texte + Grafik/Claudia Sikora/Jürgen Brauweiler
Erkelenzdamm 9, 10999 Berlin, Tel. 61 39 36-0, Fax -18, e-mail: info@bleifrei-berlin.de
Druck: Bloch & Co, Prinzessinnenstr. 26, 10969 Berlin
ISSN 0944-3207
7-8/2014: 25.500

LEUTE

Benita Hanke, ehemalige Berliner Hauptpersonalratsvorsitzende, ist vom Vorwurf der Vorteilsnahme und der Bestechlichkeit in allen Punkten freigesprochen worden. Während damals die Presse über die Vorwürfe breit berichtete, war der Freispruch nicht erwähnenswert.

Sharan Burrow ist Lehrerin in Australien und wurde auf dem Weltkongress des Internationalen Gewerkschaftsbundes (IGB) im Mai 2014 in Berlin zur Generalsekretärin gewählt. Neuer IGB-Präsident wurde der brasilianische Hochschullehrer Joao Feliciot. Damit wird der IGB von zwei Menschen aus dem Bildungsbereich geleitet, obwohl dieser Bereich nur einen geringen Anteil der Delegierten stellte.

Gesine Schwan ist mit ihrer Humboldt-Viadrina School of Governance pleite gegangen. Die ehemalige Präsidentenkandidatin konnte die seit 2009 existierende Einrichtung nicht mehr retten, weil ihr finanzkräftige FörderInnen fehlen. Laut *Tagesspiegel* habe sich zuletzt auch die Hoffnung zerschlagen, die Hans-Böckler-Stiftung des DGB werde als Förderin einspringen.

Jenny Erpenbeck hat den ver.di-Literaturpreis Berlin-Brandenburg für ihren Roman »Aller Tage Abend« erhalten. Erpenbeck zwinge ihre LeserInnen zum Mitdenken. Damit werde der Genuss des Buches erhöht. Die Auszeichnung ist mit 5.000 Euro dotiert. Der ver.di-Literaturpreis wurde in diesem Jahr zum zehnten Mal verliehen. Gleichzeitig wurde Horst Bosetzky (-ky) mit dem erstmals verliehenen Ehrenpreis ausgezeichnet. Er erhält ihn für sein Lebenswerk.

Andreas Schleicher über die angebliche Entwertung des Abiturs in der *taz* am 28. Mai 2014: »Wenn die Leute sagen, das Abi ist weniger wert, weil es mehr Menschen machen, liegt dem die Vorstellung zugrunde, bei Bildung gehe es um Selektion. Vor 100 Jahren hätte man wahrscheinlich diskutiert, ob alle Kinder zur Grundschule müssen oder ob nicht die Hälfte reicht. Dabei gibt es Länder, in denen auch Schüler ohne Abi im Schnitt so gut abschneiden wie in Deutschland die Abiturienten.«

FOTO: PRIVAT

Unüberwindbare Widerstände

Trotzdem müssen wir versuchen, den tariflosen Zustand zu beenden

von Andreas Gehrke, Leiter Tarif- und Beamtenpolitik im GEW-Bundesvorstand

Im April hat die Bundestarifkommission Länder (BTK-L) beschlossen, förmliche Tarifverhandlungen mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) über die Eingruppierung der Lehrkräfte aufzunehmen. Dem Beschluss ging eine ausführliche Diskussion voraus, in der sich vor allem die Berliner Mitglieder der Tarifkommission gegen Verhandlungen aussprachen. Ich bin deshalb dankbar, an dieser Stelle einige Argumente der VerhandlungsbefürworterInnen vertreten zu können. Die Mitglieder der BTK-L, nahezu ausnahmslos alles ehrenamtliche angestellte Lehrkräfte, hatten die Zwischenergebnisse der seit November 2013 laufenden Gespräche zwischen GEW und Tdl zu bewerten. Das war keine leichte Aufgabe, da die vorliegenden Ergebnisse bestenfalls Einigungsmöglichkeiten und -wege aufzeigen. Sie beziehen sich auf die Bereitschaft der TdL,

- die Unterschiede zwischen Ost und West in der Eingruppierung durch Verbesserungen im Tarifgebiet Ost aufzugeben;
- Ausgleichsmöglichkeiten durch Berufserfahrung für Lehrkräfte mit Erstem, aber ohne Zweitem Staatsexamen zu schaffen;
- speziell ausgebrachte Tätigkeitsmerkmale zusammenzufassen und einem allgemeinen Ausbildungsniveau zuzuordnen und
- die Auswirkung unterschiedlicher Ausbildungen auf die Eingruppierung zu klären.

Dies mag wenig erscheinen. Mit der Ost-West-Angleichung, der Schaffung von Höhergruppierungsmöglichkeiten aufgrund von Berufserfahrung und der Zusammenfassung von Tätigkeitsmerkmalen wären jedoch einige der zentralen GEW-Forderungen erreichbar. Bei weitergehenden Forderungen wurde signalisiert, dass sie wegen ihrer finanziellen Relevanz Thema der Verhandlungen in der nächsten Entgeltrunde 2015 sein müssten. Das gelte insbesondere für die Verschiebung der Tabelle für die Zuordnung von Entgeltgruppen zu Besoldungsgruppen (Beispiel: A 12 = EG 12 und nicht wie zurzeit EG 11). Andere Forderungen wie die nach Länderöffnungsklauseln oder einer Zulage zum Ausgleich statusbedingter Nachteile stoßen dagegen auf zurzeit unüberwindbaren Widerstand. Das war nicht zuletzt auch ausschlaggebend für das Nein der Berliner BTK-L Mitglieder.

Gleichwohl hat die deutliche Mehrheit der Tarifkommission die Aufnahme von Verhandlungen beschlossen. Trotz der nur sehr vagen Einigungswege, trotz der bisherigen Ablehnung zentraler Forderungen. Überwiegend wurde die Position vertreten, in förmlichen Verhandlungen zu prüfen, welche unserer Forderungen wirklich durchgesetzt werden können. Auch bei den BefürworterInnen gibt es viel Skepsis. Deshalb wurde vereinbart, im Herbst und gegebenenfalls auch noch einmal im Dezember die BTK-L zu einer Bewertung des Verhandlungsstandes zusammenkommen zu lassen. Schon jetzt auszusteigen, ohne den möglicherweise auf lange Zeit letzten Versuch gemacht zu haben, erstmals nach Jahrzehnten tariflosen Zustands die Eingruppierung angestellter Lehrkräfte tarifvertraglich zu regeln, kam für die Mehrheit der Tarifkommission nicht infrage.

Klar ist aber auch. Wir wollen keinen Tarifvertrag um jeden Preis. Am Ende muss die Organisation entscheiden, ob das Verhandlungsergebnis gemessen an unseren Forderungen ausreicht. Bis dahin wird verhandelt, so wie es die Mehrheit entschieden hat. Es wäre schön, wenn der Landesverband Berlin seine Mitarbeit in der Verhandlungskommission wieder aufnehmen würde.

7.500 Proteststschreiben sind im Petitionsausschuss des Abgeordnetenhauses eingegangen. Weitere 4.000 individuelle Schreiben hat die GEW BERLIN erhalten. Etwa 300 Berliner Kollegien protestierten gemeinsam gegen den Umgang der Senatsbildungsverwaltung mit den Arbeitszeitkonten. Diese Proteststschreiben wurden am 12. Juni 2014 dem Bildungsausschuss des Abgeordnetenhauses übergeben. *Foto: Hartmut Schurig*

ErzieherInnen fordern verlässliche Vor- und Nachbereitungszeiten

Mit über 1.300 Postkarten an Bildungssenatorin Sandra Scheeres haben ErzieherInnen an Grundschulen und sonderpädagogischen Förderzentren verlässliche Zeiten für die mittelbare pädagogische Arbeit gefordert. Fünf Wochenstunden für die Vor- und Nachbereitung sowie vier Stunden für Elternarbeit und Zusammenarbeit mit anderen Stellen seien erforderlich. Mit der Postkartenaktion sollte auch die Forderung des Gesamtpersonalrates unterstützt werden, der Verhandlungen über eine Dienstvereinbarung gefordert hat. Inzwischen hat Scheeres eingelenkt und verhandelt mit dem Gesamtpersonalrat über den Abschluss einer Vereinbarung.

Mehr SeiteneinsteigerInnen im Schuldienst

Im Jahr 2013 sind SeiteneinsteigerInnen im Umfang von 140 Vollzeitstellen eingestellt worden. Ein Großteil dieser Lehrkräfte wurden für Mathematik, Naturwissenschaften und berufliche Fächer eingestellt. Im selben Jahr wurden außerdem durch PKB-Kräfte 483.299 Unterrichtsstunden erteilt, das sind 2,2 Prozent der Gesamtstundenzahl. Rund 34 Prozent der dort eingesetzten Personen waren Lehrkräfte mit Laufbahnbefähigung. Diese Angaben teilte die Senatsbildungsverwaltung aufgrund einer Anfrage im Abgeordnetenhaus mit.

(Drucksache 17/13 389)

Wissenschaftliche Begleitstudie Gemeinschaftsschule 2013

Der jetzt vorliegende Bericht 2013 zur Pilotphase der Gemeinschaftsschulen in Berlin umfasst zwei Teilbereiche. Im ersten Abschnitt werden die Ergebnisse der Jahrgangsstufe 10 präsentiert: Die Lernentwicklungen der SchülerInnen in den Kompetenzbereichen Leseverständnis, Orthografie, Englisch, Mathematik und Naturwissenschaften sind im Verlauf der Sekundarstufe I und am Ende der Jahrgangsstufe 10 untersucht worden. Ergänzend wird über erste Ergebnisse einer SchülerInnenbefragung zu ihren Unterrichtswahrnehmungen berichtet. Der zweite Teil berichtet über die Lehrkräftebefragung 2013 und über die Lernausgangslagenerhebung zu Beginn der Jahrgangsstufe 7 im Schuljahr 2012/13. Die Studie hat die Senatsbildungsverwaltung zum Download ins Internet gestellt: Unter Bildungswege und Modell Gemeinschaftsschule, 4. Zwischenbericht.

Allgemeine Kitapflicht ist nicht zulässig

Aufgrund einer schriftlichen Anfrage im Abgeordnetenhaus erklärte der Berliner Senat, dass nach seiner Auffassung die Einführung einer allgemeinen Kitapflicht (sowohl durch Bundesgesetz als auch durch Landesgesetz) nicht mit dem Grundgesetz (GG) vereinbar sei. Sie würde einen unzulässigen Eingriff in das Elternrecht nach Artikel 6 Absatz 2 GG darstellen. Bei der Pflicht zur Teilnahme an der vorschulischen Sprachförderung nach § 55 Schulgesetz handele es sich aber nicht um eine »Kitapflicht«. Diese Förderung erfolge zwar in Kindertageseinrichtungen, damit werde aber keine allgemeine Kitapflicht eingeführt, erklärte die Senatsbildungsverwaltung.

(Drucksache 17/13 624)

Lettische Lehrkräfte wollen bessere Gehälter

Die lettische Lehrergewerkschaft LIZDA protestierte Mitte Mai 2014 gegen die schlechte Bezahlung von Lehrkräften in dem baltischen Staat. Mit durchschnittlich 550 Euro Brutto im Monat bekommen lettische Lehrkräfte eines der niedrigsten Gehälter in der Europäischen Union. Die KollegInnen der Nachbarländer Estland und Polen kommen immerhin auf 802 und 900 Euro. Lehrkräfte in Litauen werden hingegen mit durchschnittlich 528 Euro noch karger entlohnt. Bereits im letzten Herbst mobilisierte die Lehrergewerkschaft LIZDA rund 2.000 PädagogInnen für Protestaktionen gegen die schlechte Bezahlung. Zur diesjährigen Protestaktion kamen erheblich mehr: Nach lettischen Berichten nahmen etwa 7.000 Lehrkräfte teil. Dies ist für lettische Verhältnisse eine respektable Protestveranstaltung, eine der größten der letzten Jahrzehnte.

Unverlangt eingesandte Besprechungsexemplare und Beiträge werden nicht zurückgeschickt. Die Redaktion behält sich bei allen Beiträgen Kürzungen vor. Beiträge nur per E-Mail einsenden. Die in der blz veröffentlichten Artikel sind keine verbandsoffiziellen Mitteilungen, sofern sie nicht als solche gekennzeichnet sind.

»Heute für morgen Zeichen setzen«, *Juni-blz 2014*

Mit großem Interesse habe ich den Artikel in der blz gelesen. Auch ich gehöre zu der dort beschriebenen Berufsgruppe. Umso mehr freut es mich, dass auch in der *blz* (mir gefällt der Name nicht so wirklich gut!) immer öfter über den Beruf der ErzieherInnen und deren Bedingungen berichtet wird. Mit dem Inhalt des Artikels gehe ich natürlich komplett mit. Dabei habe ich noch Glück: Ich bin seit 1980 beim Senat von Berlin angestellt. Erst als Erzieherin in einer Kita, seit 1987 an einer Grundschule. Glück deshalb, da ich die gesamte Zeit in Vollzeit arbeiten konnte. So komme ich mit meinem Gehalt irgendwie klar und kann auch mit einer zumindest halbwegs erträglichen Rente rechnen. Wie muss es aber den KollegInnen gehen, die bei einem freien Träger beschäftigt sind, zum überwiegenden Teil in Teilzeit angestellt und »dem Tarif angeglichen« (was auch immer das genau heißt) bezahlt werden. Der Trend des Senats, immer mehr »Horte« an Grundschulen (an den Oberschulen ja sowieso) in die freie Trägerschaft zu geben, verringert so zusätzlich die Möglichkeiten unserer Berufsgruppe zur Vollzeitbeschäftigung. Ich bin froh, vollbeschäftigt zu arbeiten. Wie eine Erzieherin, ein Erzieher, eventuell noch alleinerziehend, mit einer Teilzeitstelle zurechtkommt, ist mir völlig unklar. Über die daraus errechnete Rentenzahlung möchte ich gar nicht erst nachdenken. *Bettina Hohoff*

»Nach vorne und zurück schauen«, *Juni-blz 2014*

Ich freue mich sehr, dass ein Artikel zum notwendigen Gedenken – gerade wenn man »nach vorne« schauen will – jetzt in der *blz* erscheint. Ihr schreibt, dass an keiner anderen Stelle »die Verbrechen der Nationalsozialisten so real erfahrbar« seien. Das will ich aufnehmen. Ich denke nämlich, dass man sich bemühen muss, die Verbrechen an möglichst vielen, möglichst konkreten Orten zu dokumentieren. Deshalb finde ich es gut, dass die GEW BERLIN vor zwei Jahren den Grundsatzbeschluss gefasst und das Geld bereitgestellt hat, damit die Verfolgung von Lehrkräften wegen ihres politischen Engagements, wegen ihres jüdischen Glaubens oder ihrer Zugehörigkeit zu angeblich »minderwertigen« Rassen dokumentiert wird. Ich hoffe, dass ihr und viele andere KollegInnen euch für die Ergebnisse dieser Forschung interessiert und sie in Folgeprojekte umsetzt. Wir von der »AG Verfolgte Lehrkräfte« hoffen schwer darauf. *Knut Langenbach für die AG Verfolgte Lehrkräfte, Kontakt: ns-verfolgte@gew-berlin.de*

»Eine Stunde reicht nicht«, *Juni-blz 2014*

Man muss dem Kollegen Rüter dankbar sein, dass er den desolaten Zustand des Lernbereichs Gesellschaftswissenschaften an Sekundarschulen thematisiert. Immerhin geht es dabei ja um die politische Bildung, die in Sonntagsreden von je her hochgehalten, jedoch mithilfe einer langfristigen systematischen Fächerzersplitterung systematisch zerlegt wird. Nur greift eine Initiative »Pro Geschichte« angesichts dieser Lage leider zu kurz. Als studierter Historiker wäre ich der Letzte, der die Bedeutung von Geschichte für die politische Bildung gering schätzen würde. Aber ich wehre mich dagegen, aus der Perspektive eines Einzelfachs nach Lösungen für diesen Bereich zu suchen. Was dabei herauskommt, sieht man: Engstirnige Fachverbände in Kooperation mit einer traditionsfixierten Schulverwaltung haben über Jahrzehnte jeden Ansatz zu Lernbereichen (Gesellschaftskunde an Gesamtschulen, Weltkunde an Hauptschulen) abgeblockt. Bei dem Konkurrenzkampf der Einzelfächer ist doch weder für diese noch für die politische Bildung insgesamt etwas herausgekommen, im Gegenteil: Die gut vernetzte Klientel des neuen Fachs Ethik hat sich aus dem Gesamtvolumen ihr kleines Reich herausgeschnitten – und im Hintergrund drängelt die Wirtschaftslobby nach einem Fach Wirtschaft. Das ist vielleicht ein Paradebeispiel für kleinkarierte Interessenpolitik, aber keine Lösung für die politische Bildung. Sinnvoller wäre es, ein gemeinsames Konzept für politische Bildung zu entwickeln und dafür gemeinsam zu streiten. *Thomas Isensee*

BERICHTIGUNG

Beim Kürzen des Artikels »Lernerfolg und Bildungspolitik« von Uwe Preuß ist leider ein Satz zuviel gestrichen worden: Bevor der Name »Pant« auftaucht, hatte der Autor erklärt, wer das ist: Hans Anand Pant ist Direktor des Instituts zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB).

Buchbesprechung »Hetzjagd«, *Juni-blz 2014*

Ich bin entsetzt über die relativierenden Aussagen in der Buchbesprechung »Hetzjagd auf einen Deutschlehrer« von Klaus Will. Zitat: »Man wird den Eindruck nicht los, dass beim Kinderschutz vor allem die Verfolgung umherschleichender (sic) Pädophiler wichtig ist. Gewalt, Misshandlung oder einfach nur Vernachlässigung von Kindern durch ihre Eltern ist wohl nicht so pressetauglich«. Wer sich ein wenig mit Kinderschutzfragen auskennt, wird dem energisch widersprechen. Was die Presse hingegen aus einzelnen Fällen macht, hat gar nichts mit tatsächlichem Kinderschutz zu tun. Hier hat das

Fortsetzung auf Seite 18

ÜBRIGENS

Am Donnerstag um 16 Uhr war die LDV zu Ende; um 18 Uhr war Redaktionsschluss. Am Freitag war der Artikel geschrieben. Er erscheint erst einen Monat später. Und man sieht ihm (hoffentlich) den Zeitdruck nicht an, unter dem er entstand.

Auf der LDV ist Caroline als unsere ChefredakteurIN gewählt worden (siehe Seite 12). Nur musste sie bei der Redaktionssitzung noch ein Kind betreuen. Aber bis zum Essen mit Andreas, ihrem Quasi-Vorgänger, wird das dann wohl hoffentlich einplanbar sein. Das Essen ist ja schon lange geplant (siehe blz, Ausgaben März/April, Mai und Juni). Wir freuen uns schon.

Diesmal war wegen der acht Seiten Bildungsprogramm wenig Platz im Heft für redaktionelle Beiträge. Aber das passiert ja nur zweimal im Jahr. *Folker Schmidt*

Redaktionsschluss blz 10/2014: 29. August 2014
Redaktionsschluss blz 11/2014: 2. Oktober 2014

Wirtschaft will Schule machen

Die Befürworter einer verstärkten ökonomischen und finanziellen Bildung sind meist einseitig ausgerichtet

von Martina Schmerr, Vorstandsbereich Schule im GEW-Hauptvorstand

FOTO: PRIVAT

Martina Schmerr

Der Begriff »Finanzielle Bildung« hat in der Diskussion über Schule noch nicht lange Konjunktur. Traditionell in der Verbraucher- oder Konsumentenbildung verortet, haben – zugespitzt gesagt – eher Sparkassen als Schulen den Begriff benutzt. Dass die »Finanzielle Bildung« mittlerweile wie selbstverständlich als schulischer Auftrag definiert wird, hat nicht zuletzt mit dem zunehmenden Wirtschaftslobbyismus im Schulwesen zu tun.

Seit vielen Jahren beobachten wir, dass immer mehr private Akteure versuchen, auf schulische Lerninhalte Einfluss auszuüben. Dazu gehören Privatunternehmen, Stiftungen, Vereine oder Wirtschaftsverbände. In sehr augenfälliger Weise spielt sich dieser »Kampf um die Köpfe« junger Menschen im Bereich der Unterrichtsmaterialien ab. Dabei tun sich Finanzdienstleister und Versicherungskonzerne besonders hervor, und dies vermehrt seit Ausbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise in 2007. Ihren schulischen Ort hat die »Finanzielle Bildung« im Bereich der politisch-ökonomischen Bildung. Dass sie jedoch so extensiv zum Thema werden soll, wie einschlägige Medien und Interessengruppen dies neuerdings fordern, ist ebenso zweifelhaft wie die Themen und Dimensionen, die dabei in den Vordergrund gestellt werden. Die »Finanzielle Bildung« erweist sich dabei oft als »Einfallstor für Lobbyinteressen und für ein einseitiges Verständnis ökonomischer Bildung« (Neumaier, S. 56).

Der öffentliche Diskurs

Seit einigen Jahren wird der Ruf nach mehr ökonomischer Bildung lauter. Um dem Anliegen Nachdruck zu verleihen, werden dafür gerne auch mal Schulbücher schlecht geredet. So warf die FDP-

nahe Friedrich-Naumann-Stiftung 2010 mittels einer Schulbuchstudie den Lehrwerken eine »marktfeindliche Grundhaltung« vor. Eine Untersuchung des Instituts der deutschen Wirtschaft (IW) konstatierte ein »begrenztes, oftmals sogar ein marktpessimistisches Bild der Ökonomie« in Schulbüchern. Das renommierte Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung kommt dagegen zu ganz anderen Ergebnissen und attestiert den Schulbüchern »ein erstaunlich differenziertes Bild der Wirtschaft und unternehmerischen Tätigkeit«. Von einer ablehnenden Haltung der Marktwirtschaft gegenüber könne keine Rede sein. (www.gei.de: »Unternehmer im Schulbuch«)

Bei der Forderung nach mehr ökonomischer Bildung im engeren Sinne wird oft übersehen, dass diese von den Bundesländern in den letzten Jahren bereits im Lehrplan aufgewertet und systematischer verortet worden ist. Dies ist etwa durch die Einführung von Fächerverbünden wie »Arbeit-Wirtschaft-Technik« und zumeist zu Lasten der politischen Bildung geschehen. Weiterhin jedoch befeuern viele Institute und Medien die Öffentlichkeit regelmäßig mit fragwürdigen Studien, wonach das ökonomische und finanzielle Wissen der deutschen Bevölkerung mangelhaft sei und im Bildungsbereich gestärkt werden müsse. Da ist zum Beispiel von gravierenden Fehleinschätzungen die Rede, davon, dass die Rendite von Aktien unterschätzt, jene des Sparbuchs überschätzt und die Notwendigkeit privater Altersvorsorge nicht ernst genommen würde.

Als Argument für mehr ökonomische und finanzielle Bildung wird dabei die Wirtschafts- und Finanzkrise mitunter in einer Weise bemüht, als hätte die Krise verhindert werden können, wenn die Anleger bereits in der Schule Wissen über Aktien und Geldanlagen erworben hätten. Dabei nahm die Krise in einem Land ihren Ausgang, in dem die finanzielle Bildung laut OECD zumindest schon strategisch implementiert ist: in den USA.

Im Schatten der ersten PISA-Studie, die Ende 2001 erschienen ist, wurde die »CIVIC-Studie« bekannt, die Deutschland ein offensichtliches Demokratiedefizit bescheinigte: Im internationalen Vergleich zeichneten sich deutsche Achtklässlerinnen und Achtklässler durch den höchsten Grad an Fremdenfeindlichkeit aus. Ihre Bereitschaft zu politischem Engagement lag deutlich unter dem Durchschnitt anderer Länder. Leider hat die Studie keinen nachhaltigen Aufschrei hervorgerufen. Die politische Bildung hat sogar noch Federn lassen müssen. Würde man die Bevölkerung zu weiteren Themen befragen – etwa Gesundheit, Umwelt oder Kultur – träten sicherlich ähnliche Defizite zutage. All diese Themen haben jedoch keine vergleichbare Lobby mit entsprechenden Mitteln hinter sich wie die ökonomische oder finanzielle Bildung.

Unterrichtsmaterialien zur Finanzbildung

Die Schulbuchausgaben sind in den letzten Jahren in allen Bundesländern gekürzt worden und viele Bücher sind nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Da Lehrkräfte stets auf der Suche nach aktuellem Material für ihren Unterricht sind, kann vermutet werden, dass – vor allem kostenlose – Materialien willkommen sind. Mit diesen werden sie in den letzten Jahren überhäuft.

Die Universität Augsburg hat im Jahr 2012 880.000 Lehrmaterialien im Internet aufgefunden und schätzt die Dunkelziffer auf etwa eine Million Materialien, die sich an Schulen und Lehrkräfte richten. Dabei sind den WissenschaftlerInnen insbesondere die Produkte von umsatzstarken Unternehmen aufgefallen. So bieten von den 20 umsatzstärksten Unternehmen in Deutschland 15 kostenlose Unterrichtsmaterialien an. Viele davon seien ansprechend gestaltet, könnten aber ihren Werbungscharakter kaum verbergen. Bei näherer Untersuchung einzelner Materialien stießen die AutorInnen mehrfach auf »eine perspektivische Einseitigkeit, die dem pädagogisch-didaktischen Grundprinzip der Multiperspektivität und Kontroversität widerspricht.« (www.bildungsmedien.de)

Auch die Verbraucherzentrale Bundesverband (BZBV) attestierte den wirtschaftsnahen Unterrichtswerken signifikant mehr Defizite als anderen – etwa öffentlich verantworteten – Angeboten. Der »Materialkompass« (www.verbraucherbildung.de) der BZBV hatte hierfür 220 Materialien ausgewertet. Ein Viertel der Unterrichtsentwürfe aus der Wirtschaft erhielt lediglich die Note »ausreichend«. Zu den mäßig bewerteten Broschüren gehörten beispielsweise die Materialien der Stiftung »My Fi-

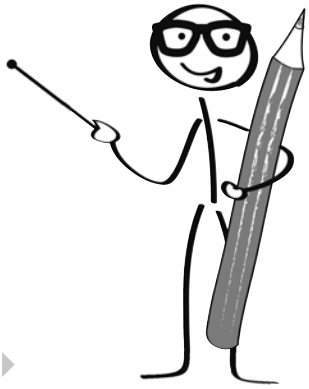
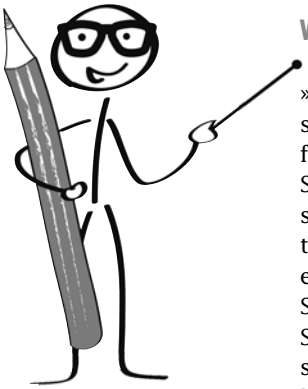


FOTO: TIM RECKMANN/PIXELIO.DE

nance Coach« sowie die Unterrichtseinheit »Finanzielle Allgemeinbildung« von »Handelsblatt macht Schule«, bei der die Deutsche Vermögensberatung AG fachlich Pate stand. Dem BZBV zufolge sind viele Informationen in diesem Lehrmaterial »oberflächlich und einseitig«.

Ein weiteres Beispiel für ein interessengeleitetes Produkt ist das Heft »Hoch im Kurs«, das vom Bundesverband Investment und Asset Management (BVI) finanziert wurde. Das Material propagiert einseitig die private Altersvorsorge als alternativlos und adressiert die Schülerinnen und Schüler als Abnehmer verschiedener Produkte des Finanzmarkts, wie die Riester-Rente, Vermögensanlagen oder Investmentfonds. Schließlich ermuntert die Broschüre die SchülerInnen, eine VertreterIn aus dem Banken- oder Vermögensberatungsbereich einzuladen und mit ihr/ihm über Fondssparen und andere Anlageformen zu diskutieren. Diese Art finanzieller Bildung hat »nichts mit politischer, wenig mit ökonomischer und nicht einmal etwas mit kritischer Verbraucherbildung zu tun«, so das Urteil eines Experten (Neumaier, S. 64).

Zahlreiche Materialien zur Finanzbildung verfolgen offensichtlich das Ziel, das durch die globale Wirtschafts- und Finanzkrise gestörte Vertrauen in die Märkte und die Finanzindustrie wieder zu stärken. Oder die jungen Menschen auf die private Rentenversicherung einzuschwören. Oder sie auf ihre Rolle als Anleger im Kapitalmarkt vorzubereiten. Die Ursachen der Wirtschafts- und Finanzkrise werden dabei häufig verzerrt und einseitig dargestellt oder gleich ganz unterschlagen. Auch zukünftige systemische Risiken der Finanzmärkte werden ausgespart. Viele Unterrichtsvorschläge enthalten kaum Kontroversen oder gesellschaftliche und politische Zusammenhänge. Das entspricht nicht dem schulischen Bildungsauftrag.



Was ist »gute« ökonomische Bildung?

»Schülerinnen und Schüler sollen lernen, eigene Vorstellungen von einem guten Leben und ihren Anforderungen an die Wirtschaftswelt zu entwickeln. Sie müssen mit den wichtigen Problemen der Gesellschaft, der Umwelt und der Wirtschaft konfrontiert werden und unterschiedliche Lösungsstrategien und Handlungsmöglichkeiten kennenlernen.« So formulierten es die Gewerkschaften (DGB 2012, S. 3). Sie verbinden damit die Anforderung an schulischen Unterricht, dass er ökonomische Probleme in Beziehung setzt zu gesellschaftlichen und persönlichen Schlüsselproblemen, statt sie allzu reduziert oder monodisziplinär zu behandeln.

Häufig werden zum Beispiel die vermeintlich weit verbreiteten »Handyschulden« Jugendlicher zur Begründung grundlegender Finanzbildung angeführt. Aus Studien ist bekannt, dass eine Verschuldung zumeist durch Lebensereignisse entsteht, die der Einzelne nur bedingt oder gar nicht beeinflussen kann, wie etwa Arbeit(slosigkeit) oder

Die kritische Sicht fehlt bei den meisten Unterrichtsmaterialien zur Finanzbildung. Hier eine Occupy-Aktion 2011 in Düsseldorf. FOTO: BERT BUTZKE

Trennung von Partnerschaften. Zwei Themen, die sehr wohl als Schlüsselthemen eines lebensweltlich orientierten Unterrichts gelten können. Auch wenn es also stimmt, dass Jugendliche über ihre finanziellen Verhältnisse hinaus konsumieren: hilft da wirklich ein ausgewiesenes Lernfeld »finanzielle Bildung«? Aus meiner Sicht: nein. Der Umgang mit Geld sollte Teil eines lebendigen Mathematikunterrichts und eines schulischen Lernens sein, bei dem insgesamt darauf geachtet wird, dass junge Menschen Kompetenzen der Alltagsbewältigung und Lebensplanung erwerben.

Dimensionen wie Demokratie, Humanisierung, Nachhaltigkeit, Gerechtigkeit oder sozialer Zusammenhalt – Werte, die in vielen Rahmenlehrplänen zu finden sind – drängen sich besonders beim Thema Ökonomie und Finanzwelt förmlich auf. Gerade die unregulierten Finanzmärkte haben soziale Verwerfungen erzeugt, die tief in das Leben junger Menschen hineinreichen können. Und die private Alterssicherung ist in besonderem Maße der Finanzspekulation, der Krise und der Entwicklung des Zinsniveaus unterworfen. Einige unternehmensnahe Materialien schließen eine Beschäftigung mit derlei Dimensionen jedoch allein schon aufgrund ihrer wirtschaftswissenschaftlichen Ausrichtung geradezu aus.

Eine weitere Mindestanforderung an Material, das Lehrkräfte überzeugen soll, ist zudem, dass verschiedene Positionen dargestellt werden, wenn ein Thema auch in der Gesellschaft kontrovers diskutiert wird. Was indessen bei vielen Lehrkräften nicht gut ankommen dürfte, sind einseitige oder manipulative Darstellungen. Um solche handelt es sich, wenn etwa in der Broschüre »Hoch im Kurs« Arbeitsaufträge in Suggestivfragen gepackt wer-

den, die einen naturgesetzlichen Zwang zur Privatisierung der Altersvorsorge nahelegen: »Warum sind sich Experten einig, dass das System [die staatliche Sozialversicherung] auf diese Weise nicht mehr zukunftsfähig ist?«

Ein zentrales Anliegen schulischer Vermittlung – und somit auch ein Qualitätskriterium für Unterrichtsmaterialien – ist indessen die Frage, ob der Unterricht die Gesellschaft, und damit Politik, Ökonomie und auch Finanzen, als gestaltbar vermittelt und die Kritikfähigkeit junger Menschen fördert. Hierzu müssten also strukturelle Zusammenhänge, politische Gestaltungsprozesse und -alternativen einbezogen werden. Nun könnte man einwenden, dass dafür ja die Lehrkräfte sorgen können. Und dass ein einzelnes Arbeitsblatt nicht die ganze Palette pluraler Positionen aufweisen könne. Aber gerade angesichts der Tatsache, dass viele Lehrkräfte fachfremd unterrichten müssen und einen Dschungel von Materialien vorfinden: Verweise auf andere Standpunkte und Denkschulen kosten nicht viel Platz und wären redlicher.

Anforderungen an Politik und Lehrkräfte

Dass private Anbieter von Unterrichtsmaterialien in die Lücke öffentlicher Sparmaßnahmen und unzureichender Lehrmittelversorgung springen, kann man ihnen nicht mal verübeln. Selbst die Gewerkschaften tun das, allerdings in einem sehr viel geringeren Ausmaß als die Arbeitgeber. Aber der staatliche Bildungsauftrag, das Qualitäts- und das Neutralitätsgebot von Schule können hierdurch in Konflikt geraten.

Vor zwei Jahren hat sich die GEW daher gemeinsam mit dem DGB an die Kultusministerien gewandt und mehr öffentliche Verantwortung für Unterrichtsmaterialien angemahnt. Eine öffentliche »Prüfstelle« wird von ministerieller Seite seither abgelehnt, zumeist unter Verweis auf den großen Aufwand und die ausreichende Kompetenz der Lehrkräfte. Eine Prüfung der Materialien durch Lehrkräfte ist jedoch sehr zeitaufwändig und im Alltag oft nicht machbar.

Wenn die Anzahl frei verfügbarer und privater Unterrichtsmaterialien in die Millionen steigt – und das bei sinkenden Schulbuchausgaben – brauchen Schulen und Lehrkräfte mehr Orientierung. Die müsste nicht in einer Behörde bestehen, die alles und jeden prüft. Denkbar wäre aber eine öffentliche Anlaufstelle, die Transparenz über die Produzenten und Financiers herstellt, die Beschwerden aufgreift oder schlichtweg positive Empfehlungen ausspricht.

Lehrkräfte könnten zudem profitieren von Grundlagenwissen über Interessenverbände als Teil der pluralistischen Demokratie oder auch von Kompetenzen in Quellenanalyse und -kritik. Besonders wichtig ist aus Sicht der Bildungsgewerkschaft daher, dass sie in der Ausbildung oder durch Fortbildungen für eine kritische Analyse von Lehr-/Lernmaterialien kompetent gemacht werden. Dies geschieht jedoch nicht.

Lehrkräfte, die Unterrichtsmaterialien privater oder freier Anbieter nutzen, sollten indessen im Alltag genau hinschauen: Von wem stammen die Materialien? Wer bezahlt sie? Wem nutzt das hier vermittelte Wissen? Welche Interessen stecken – offen oder verdeckt – dahinter? Worüber wird nicht informiert? Diese Fragen sind wichtig, um einen ausgewogenen, multiperspektivischen, kontroversen und schülerorientierten Unterricht zu gestalten, der Politik und Wirtschaft, sozialwissenschaftliche und ökonomische Bezüge sinnvoll verbindet.

Wohlgemerkt: Schule muss nicht jedes Alltagsproblem lösen helfen. Auch müssen 16-Jährige nicht die Vorteile von Bausparverträgen oder die Unterschiede zwischen Aktien und Obligationen büffeln. Selbst die FAZ schreibt, dass die Geldanlage keine komplizierte Wissenschaft sei: »Vielmehr gibt es banale Grundsätze. Je höher die versprochene Rendite, desto höher auch das Risiko. Der Bankberater ist nur bedingt ein guter Ratgeber, er lebt vom Verkauf teurer Produkte. Und lege nicht alle Äpfel in einen Korb, sondern streue dein Vermögen. Wer das verstanden hat, braucht sich nicht mehr als finanzieller Analphabet zu fühlen.« Wofür also der Aufwand?

Entscheidend für eine gute Schule ist die aufgabengerechte Versorgung mit ausgebildeten Lehrkräften und anspruchsvollen Materialien. Die Verantwortung hierfür liegt in erster Linie bei den Ministerien, die den zunehmenden Lobbyismus und Kommerz an Schulen auf die Agenda setzen müssten. Dass Unterricht nicht zum Spielfeld für kommerzielle oder einseitige Interessen wird, darauf könnten indessen alle Anbieter von Materialien zur finanziellen Bildung achten. ■

LITERATUR ZUM WEITERLESEN

Deutscher Gewerkschaftsbund: »Wirtschaft in der Schule – Was sollen unsere Kinder lernen?«. Positionspapier, beschlossen vom Bundesvorstand am 04.09.2012

Famulla, G., Fischer, A., Hedtke, R., Weber, B., Zurstrassen, B.: Bessere ökonomische Bildung: problemorientiert, pluralistisch, multidisziplinär. In: Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ) 12/2011

GEW Hauptvorstand (Hg.): Privatisierungsreport Nr. 15. Propaganda und Produktwerbung. Wie Unternehmen mit kostenlosen Unterrichtsmaterialien Einfluss auf Schulen ausüben. Autor: Matthias Holland-Letz. Frankfurt am Main 2014

Lobbycontrol: Lobbyismus an Schulen. Ein Diskussionspapier über Einflussnahme auf den Unterricht und was man dagegen tun kann. Köln 2013

Peter Neumaier: Einige Überlegungen zur »finanziellen Allgemeinbildung« in Zeiten der Finanzkrise. In: Pädagogische Korrespondenz, Heft 46, Herbst 2012, S. 56-72

Lebendige Berliner Schulpsychologie

Zukunftsorientierte Tagung beschließt Maßnahmenkatalog

FOTO: PRIVAT

von Matthias Siebert, Vereinigung Berliner SchulpsychologInnen in der GEW

Wir, die Vereinigung Berliner Schulpsychologinnen und Schulpsychologen in der GEW und die Sektion Schulpsychologie Berlin des Berufsverbandes Deutscher PsychologInnen, hatten zu einer Konferenz der Berliner Schulpsychologie am 15. und 16. Mai 2014 ins Jagdschloss Glienicke eingeladen.

Anlass für diese generations- und bezirksübergreifende Zusammenkunft war der Wunsch nach Reflexion über die aktuelle Situation der Berliner Schulpsychologie. Die Zukunft mit ihren Chancen und Hindernissen sollte hier gemeinsam erörtert werden. Ein Fokus lag auf den Fragestellungen: Wie kann die Berliner Schulpsychologie mitgestalten unter den neuen Herausforderungen in Schule und Bildung und wie in der Öffentlichkeit in Erscheinung treten? An der zweitägigen Veranstaltung nahmen 37 Berliner SchulpsychologInnen aus 12 Schulpsychologischen Beratungszentren und der Senatsverwaltung teil. Damit war fast die Hälfte der Berliner SchulpsychologInnen anwesend, um sich auszutauschen, zu diskutieren, Aktionen zu planen und Maßnahmen festzuhalten. Es wurde deutlich, dass der etablierte schulpsychologische Fachdienst mit einer großen Kompetenzvielfalt, einem umfangreichen Erfahrungsschatz und einem äußerst breiten Unterstützungsangebot aufwarten kann.

Deutschland steht schlecht da

Bereits vor den aktuellen Stellenkürzungen gab es eine Unterversorgung für die Berliner SchülerInnen und das Schulpersonal aufgrund der immer geringer werdenden personellen Ausstattung in den Schulpsychologischen Beratungszentren seit über zehn Jahren. Gleichzeitig nahmen und nehmen die Anforderungen und der Bedarf an schulpsychologischer Unterstützung zu. Für Ratsuchende mit raschem Hilfebedarf steigen die Wartezeiten in unzumutbarer Länge. Im Eröffnungsvortrag der Schulpsychologiedirektoren Lothar vom Hofe und Klaus Seifried wurde verdeutlicht, dass Deutschland im Ländervergleich Schlusslicht ist, wenn es um die Anzahl der SchulpsychologInnen pro SchülerInnen geht. Während Länder wie Dänemark, Spanien, Kroatien und andere EU-Länder ein Verhältnis von rund 1:1.000 aufweisen können, schwankt die personelle Ausstattung in Berlin je nach Bezirk zwischen 1:3.000 und 1:6.000. Aufgrund der Unterversorgung ist es kaum möglich, den vielen Anfragen von Eltern, Lehrkräften und SchülerInnen gerecht zu werden und dabei den Standard der Arbeitsqualität aufrechtzuerhalten. Doch sollen wir wirklich unsere Ansprüche auf das zurzeit noch Machbare absenken?

Was macht die Berliner Schulpsychologie aus? Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden zusammengefügt, die nächsten Schritte festgelegt.

FOTO: RAWPIXEL/FOTOLIA

Es galt zu erörtern, was die Berliner Schulpsychologie eigentlich ausmacht, welche Bedürfnisse einerseits an die Arbeitsbedingungen gestellt werden und welche Bedürfnisse andererseits an die Schulpsychologie herangetragen werden. Zudem wurde thematisiert, wie schulpsychologische Themen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können, wie die Qualität der Arbeit gesichert und die Kooperation mit Wissenschaftseinrichtungen ausgebaut werden kann. Diese Themen wurden in Arbeitsgruppen diskutiert, Ideen zur Umsetzung wurden gesammelt und die nächsten Schritte festgelegt.

Es muss erst Schlimmes passieren

Die Arbeit der auf Gewaltprävention und Krisenintervention spezialisierten SchulpsychologInnen sind medienwirksam und werden in der Politik und in der breiten Öffentlichkeit wahrgenommen. So kam es in der Vergangenheit nur dann zu Stellenerhöhungen in ver-

schiedenen Bundesländern, wenn tragische Ereignisse in Schulen bittere Realität wurden, also wenn das Kind bereits in den Brunnen gefallen war. Der Nutzen der schulpsychologischen Tätigkeit geht weit über Kriseninterventionen hinaus: Wenn langfristig Schulversagen und Jugendkriminalität abgewendet, Schuldistanz vorgebeugt und die Gesundheit von Lehrkräften und Schulteams auch präventiv unterstützt werden kann, fördert dies nicht nur das Wohlbefinden im gesellschaftlichen Zusammenleben dieser Stadt, sondern es spart immense Kosten, zum Beispiel im Kinder- und Jugendhilfebereich, Jugendstrafvollzug, Krankheitsausfälle, Frühpensionierung von Lehrkräften. Hier gilt es über die Wirksamkeit im Einzelfall und im System Schule und über die Bedeutung schulpsychologischer Tätigkeit aufzuklären und eine Lobby bei Interessensvertretungen, Gewerkschaften, Politik, Verbänden und Gremien herzustellen.

Viele TeilnehmerInnen begrüßten die positive Stimmung, das lebendige, lösungsorientierte Arbeiten und die zukunftsorientierte Ausrichtung der Tagung. Der Maßnahmenkatalog nach den zwei Tagen zeigt, dass engagierte SchulpsychologInnen sich neben ihrer Tätigkeit für Qualitätssicherung und mehr Transparenz intern und in der Öffentlichkeit im Interesse der Berliner Schulpsychologie und damit der Berliner Schullandschaft einsetzen werden. ■

Zusammenarbeit braucht Zeit

Impulse vom Fachtag »Den Übergang von der Kita in die Grundschule gestalten«

FOTO: PRIVAT

von Klaudia Kachelrieß, Referentin Vorstandsbereich Schule der GEW BERLIN

Am 15. Mai 2014 hat die GEW BERLIN die Fachtagung »Den Übergang von der Kita in die Grundschule gestalten« veranstaltet. Das Interesse an der Tagung war groß. Der Übergang von der Kita zur Grundschule stellt für die Kinder den Beginn einer neuen Etappe dar. Dafür müssen Zwischenräume geschaffen werden, in denen Kinder, Eltern und PädagogInnen aus Kita und Schule das Verbindende und Gemeinsame der beiden Bildungsinstitutionen erleben können, forderten Christa Preissing und Jörg Ramseger in ihrem Impulsvortrag: Nur im Zusammenwirken aller Akteure in Kita und Schule könne die »Schulfähigkeit« eines Kindes »erarbeitet werden«. Entscheidend sei, ob die Institutionen »kindfähig« sind.

Die unterschiedlichen Aspekte des Übergangs haben die Tagungs-TeilnehmerInnen – vorwiegend ErzieherInnen aus Kitas und Schulen sowie GrundschullehrerInnen – in den Workshops erörtert. Beispiele aus der Praxis wurden vorgestellt und diskutiert, welche Rahmenbedingungen für die Zusammenarbeit benötigt werden. Von allen Workshops wurden am Ende ähnliche Ergebnisse und Forderungen vorgetragen:

- Zusammenarbeit braucht Ressourcen: Es muss Arbeitszeiten für Teamsitzungen, Planungen und Absprachen geben. Denn ein Schnuppertag in der Schule und auch gemeinsame Elternabende beispielsweise müssen gut vorbereitet, durchgeführt und auch nachbereitet werden. Das können die PädagogInnen nicht alles nebenbei erledigen.
- Ebenso müssen rechtliche und organisatorische Rahmenbedingungen für die Kooperation von Kitas und Grundschulen geschaffen werden, die die Zusammenarbeit unterstützen und nicht verhindern. Hier wurde gefragt, wie bestehende Kooperationen zum Beispiel bei der Schulzuweisung von SchülerInnen berücksichtigt oder pädagogische relevante Informationen weitergegeben werden können.

Podiumsdiskussion mit Sandra Scheeres, Tom Erdmann und Sigrid Baumgardt FOTO: JÜRGEN HEINRICH

Die erarbeiteten Forderungen wurden dann im Rahmen der Podiumsdiskussion mit Bildungssenatorin Sandra Scheeres vorgetragen. Auf viele Fragen ging Scheeres ein, einige ließ sie leider offen. Wir hoffen aber, dass unsere Impulse von der Bildungssenatorin auch in den Senat eingebracht werden und sie sich dort für bessere Rahmenbedingungen in Hinblick auf die gemeinsame Gestaltung des Übergangs von der Kita zur Schule einsetzt. ■

Die Landesdelegierten tagten ...

Das Team-Modell hat sich bewährt

FOTO: PRIVAT

von Folker Schmidt, blz-Redaktion

Drei Jahre waren schon wieder um. Damals war für die GEW BERLIN ein neues Leitungsmodell eingeführt worden: das Teammodell. Statt jeweils einer Ein-Personen-Besetzung auf den Positionen des Geschäftsführenden Landesvorstands wurden Teams in der Leitung möglich. Dieses Modell wurde auf der Landesdelegiertenversammlung Anfang Juni für gut befunden und bestätigt. Nicht nur, dass die bisherigen Teams wiedergewählt wurden. In einem Fall wurde ein nicht mehr kandidierendes gemischtes Doppel durch ein gleichgeschlechtliches ersetzt. Aber das war eine der Ausnahmen. Alles andere blieb wie bisher: Sigrid Baumgardt und Doreen Siebernik bleiben weiter gemeinsam Vorsitzende (Hartmut Schurig nicht mehr; dazu unten mehr). Für den Bereich Finanzen ist weiter das Team Peter Baumann/Dieter Haase verantwortlich, Udo Mertens leitet weiter das Referat Beamten-, Angestellten- und Arbeitsmarktpolitik; dem Referat Kinder-, Jugendhilfe und Sozialarbeit steht weiterhin das Doppel Christiane Weißhoff und Andreas Kraft vor; gleiches gilt für den Bereich Hochschule/LehrerInnenbildung mit Laura Pinnig und Rainer Hansel. Eine kleine Ausnahme ist in der Öffentlichkeitsarbeit zu vermelden: Der bisherige Einzelkämpfer Tom Erdmann hat eine Companer@ angeworben, Caroline Muñoz del Rio, die sich hauptsächlich um die Binnenkommunikation kümmern möchte, und von der Landesdelegiertenversammlung bestätigt wurde.

Das bisherige Team für den Bereich Schule, Lenka Kesting und Michael Rau, kandidierte aus persönlichen Gründen (Sabbatical und ähnliches) nicht mehr und wurde durch das Doppel Nuri Kiefer und Jörg Tetzner ersetzt. Nuri war zunächst in Baden-Württemberg als Schulleiter tätig, ehe er vor einem Jahr in Berlin eine Gemeinschaftsschule übernommen hat. Gewerkschaftsfunktionen hat er in seiner alten Heimat schon jede Menge ausgefüllt und wird dies also nun bei uns fortsetzen. Jörg ist in Neukölln Lehrer an einem Gymnasium und interessiert sich vor allem für Ausstattungsfragen. Alle Gewähl-

Ein bisschen Bewegung tut immer gut!

FOTO: CHR. V. POLENTZ / TRANSITFOTO.DE

ten bekamen sehr gute bis hervorragende Stimmergebnisse von über fünfundsiebzig Prozent, was als Lob für die bisherige und Vertrauen in die zukünftige Arbeit gewertet werden darf. Zum Schluss der Wählerei wurden dann noch Dieter Haase und Doreen Siebernik als Berliner Vertretung in den Frankfurter Hauptvorstand geschickt, an Sigrid Baumgardt geht das »geborene« Mandat. Die Berliner Revisionskommission wird sich aus Barbara Henke, Jörg Dennerlein, Detlef Schubert und Ilse Schaad zusammensetzen; zur Schiedskommission wurden Rosi Pomian, Thomas Isensee, Erdmute Safranski und als NachrückerInnen die KollegInnen Elke Knupe, Thomas Thieme und Wolfgang Gehlen bestimmt.

Der halbe Abschied von Hartmut

Am Beginn des Tages hatten die beiden weiblichen Mitglieder des Vorsitzendenteams dem einzig männlichen die Chance gegeben, sich mit dem Rechenschaftsbericht von dieser Funktion zu verabschieden. Hartmut Schurig hatte schon vor Monaten erklärt, aus familiären Gründen nicht wieder für das Vorstandsteam zu kandidieren. Er wird uns aber auf Bezirksebene, in der Arbeitsgemeinschaft Bildungsfinanzierung und verschiedenen weiteren Funktionen – dem Herrn, der über uns wohnt, sei Dank – weiter erhalten bleiben. Leider fand sich kein aus Satzungsgründen notwendiger Mann für das Vorstandsteam; die Position bleibt vorerst unbesetzt.

Als Kernpunkte des Vorstandsberichts sind hervorzuheben, dass die Mitgliederzahl der GEW BERLIN in den vergangenen drei Jahren um 2.500 gestiegen ist. Das ist die höchste Steigerung innerhalb aller DGB-Gewerkschaften und innerhalb der Landesverbände der Bundes-GEW! Und das nicht ohne Grund. Durch eine aktive Tarif- und Schulpolitik, die geprägt war von zahlreichen Streiks, hat die GEW BERLIN sich für die Interessen ihrer Mitglieder eingesetzt, was von diesen anerkannt wurde. Hartmut hob die Veranstaltungen »Fit for the job« und die regelmäßigen Referendariatsveranstaltungen hervor, die zum Beispiel zu einem achtzigprozentigen Organisationsgrad in diesem Bereich geführt haben. Er lobte unter starkem Beifall der Delegierten unter anderem den Einsatz der KollegInnen in der Ahornstraße. Zu Hartmuts späterer Verabschiedung haben sich die Delegierten zu »standing ovations« von ihren Plätzen erhoben.

Als einen in Erinnerung gebliebenen Punkt aus der Aussprache zum Rechenschaftsbericht möchte der Berichterstatter den etwas bitter klingenden Abgesang des Kollegen Manfred Triebe hervorheben, der mit der zukünftigen Gestaltung seines Bereichs Gesundheitspolitik nicht einverstanden war. Anschließend wurde der Haushaltsabschluss des letzten Jahres von den Schatzmeistern

Der neue Geschäftsführende Landesvorstand (GLV):
Erste Reihe (von links nach rechts): Rainer Hansel, Laura Pinnig, Christiane Weißhoff, Doreen Siebernik. Zweite Reihe: Jörg Tetzner, Nuri Kiefer, Sigrid Baumgardt. Dritte Reihe: Tom Erdmann, Udo Mertens, Andreas Kraft. Vierte Reihe: Caroline Muñoz del Rio, Peter Baumann. Ganz hinten: Udo Jeschal und Dieter Haase.

FOTO: GEW

GEW ZEUGNIS PROGRAMM

Zeugniserstellung leicht gemacht!

Neue Schulstruktur, neue Zeugnis-Formulare – kein Problem, wenn Sie mit dem GEW-Zeugnisprogramm arbeiten. Dort finden Sie alle aktuellen Formulare: Förderprognose für den Übergang am Ende der Grundschule, Formulare für die Integrierte Sekundarschule oder veränderte MSA-Zeugnisse.

Das Programm nimmt Ihnen nicht nur die lästige Schreibarbeit ab, sondern bietet Ihnen viele andere Hilfen für die tägliche Arbeit: Noten- und Klassenlisten, Prognoseberechnungen, eine Fehlzeitenverwaltung. Und nicht zuletzt: Die Programminhalte werden ständig aktualisiert. Praktisch, gut und immer aktuell: Wer bietet mehr?

Wer es nicht glaubt, kann's ausprobieren: Sie können das Programm aus dem Internet kostenlos herunterladen und ausgiebig testen. Sie werden feststellen, dass es nichts Vergleichbares zu diesem Preis auf dem Markt gibt. Sie finden das Programm auf unserer Homepage unter www.gew-berlin.de/zeugnis.php.

Preise für GEW-Mitglieder

	Online	CD
Grundschule	20,-	30,-
Integrierte Sekundarschule		
- Sek. I	30,-	40,-
- mit gymn. Oberstufe	40,-	50,-
Gemeinschaftsschule		
- Sek. I	20,-	30,-
- Klasse 1-10	30.-	40,-
Gymnasium		
- Sek. I	20,-	30,-
- Sek. I und Sek II	30,-	40,-
- Sek. I und Sek. II mit Klasse 5 und 6	40,-	50,-

Preise für Nicht-Mitglieder unter www.gew-berlin.de, Kollegiumspreise (Mengenstaffel) auf Anfrage. Von dem Programm gibt es auch Schulversionen. Sonderformulare sind nach Absprache möglich.

Alle Informationen und Bestellmöglichkeiten unter

www.gew-berlin.de/zeugnis.php.

Bestellschein: siehe Seite 21

vorgetragen, von den RevisorInnen für in Ordnung befunden und von den Delegierten einstimmig gebilligt, was auch die Entlastung zur Folge hatte.

Angestelle Lehrkräfte

Schwerpunkt bei den vorliegenden Anträgen waren die aus dem Tarifbereich. Udo Mertens stellte in einem Abriss der letzten Jahre die Entwicklung der Auseinandersetzungen um die Entgeltordung für Lehrkräfte (L-EGO) dar. 1994 war Berlin aus der Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) ausgeschlossen worden, weil unter dem damaligen Regierenden Bürgermeister Diepgen die Entgelte in Ost- an die in Westberlin angeglichen worden waren. Im Jahr 2003 nutzte dies das Team Wowereit/Sarrazin, um die bundesweite Tariferhöhung für das Land Berlin nicht mitzumachen. Seitdem sind die Berliner Angestellten (LehrerInnen) von der Bundesentwicklung abgehängt worden. Verschiedene (Streik-)Bemühungen der GEW BERLIN haben immerhin zu Zulagen geführt, dennoch hinken die Gehälter der angestellten Lehrkräfte der Beamten-Besoldung noch weit hinterher. Die GEW BERLIN hat mit LDV-Beschlüssen wiederholt auf das Problem aufmerksam gemacht, Wege zur Lösung aufgezeigt und dem Senat Ultimaten gestellt. Innerhalb des letzten Jahres haben Streikaktionen mit beachtlicher und wider Erwarten der Öffentlichkeit nicht nachlassender Beteiligung stattgefunden. Die eindrucksvollste Demo fand auf dem Alexanderplatz mit 12.000 TeilnehmerInnen statt.

Nach mehreren gewerkschaftlichen Zwischenschritten, zum Beispiel in der Bundestarifkommission (BTK), hatten wir schon fast den Weg bereitet für Verhandlungen mit dem Senat von Berlin. Zum Schluss hat jedoch die BTK, in der die anderen Landesverbände aus unterschiedlichen Gründen mit anderen Prioritäten abstimmten, den Landesverband Berlin verlassen. Diese Entscheidung müssen wir akzeptieren. Es bleibt aber die Möglichkeit, nach Auslaufen der Friedenspflicht im nächsten Jahr einzeln mit dem Berliner Arbeitgeber ein Abkommen auszuhandeln. Dabei sind dann auch wieder Kampfmaßnahmen möglich, bis hin zum Streik, zu dem die Berliner KollegInnen offensichtlich bereit sind. Die einstimmig verabschiedete Drucksache »Keine Entgeltordnung für Lehrkräfte ohne Öffnungsklauseln und Zulagenvereinbarung« bringt das deutlich zum Ausdruck.

Weitere Beschlüsse

Auf Initiative von Linda Guzetti wurde ein Antrag – bei nur drei Enthaltungen – angenommen, mit dem die GEW BERLIN gemeinsam mit der Bundeskonferenz der Lehrbeauftragten an Sprachenzentren zu einem Aktionstag der Lehrbeauftragten der Berliner Hochschulen am 6. November 2014 aufruft.

Die GEW BERLIN unterstützt außerdem den bundesweiten Aufruf zum Bildungsstreik, wesentlich getragen von den StudentInnen der Hochschulen.

Bildungspolitisch im Mittelpunkt standen die Forderungen, den Lehrkräftebedarf durch qualifiziertes Personal abzudecken und die Qualität der Ausbildung zu gewährleisten, die Ausstattung und hier insbesondere die Stellungnahme zu den Zumessungsrichtlinien, die Arbeits- und Rahmenbedingungen der Lehrkräfte in den Lerngruppen für Neuzugänge ohne Deutschkenntnisse sowie die Chancen der Kinder und Jugendlichen für Integration und Spracherwerb gestützt durch den Ganztag. Darüber hinaus wurde die Einrichtung einer unabhängigen Beschwerdestelle im Berliner Schulwesen gefordert. Deutlich haben sich die Landesdelegierten gegen die Arbeitszeiterhöhung durch die Streichung Arbeitszeitkontotage ausgesprochen.

Im Bereich der Kinder-, Jugendhilfe und Sozialarbeit wurde eine verbesserte Eingruppierung für Kitaleitungen gefordert und die Bezahlung aller ErzieherInnen wie im Öffentlichen Dienst. Die Arbeitsbelastung der Jugendämter wurde diskutiert mit der klaren Forderung nach Fallzahlbegrenzung.

Allgemeinpolitisch lehnt die LDV das Abkommen Transatlantic Trade and Investment Partnership (TTIP) ab und will initiativ aufklären. Also eine breite Diskussion und eine umfassende Beschlusslage. Die einzelnen Beschlüsse können wie immer im Internet unter www.gew-berlin.de nachgelesen werden. Und nicht zuletzt konnten auf der LDV für den Mete-Ekşi-Fonds wieder über 1.000 Euro gesammelt werden.

AUSSCHREIBUNG DES METE-EKŞI-PREIS 2014

Der Mete-Ekşi-Fonds vergibt seit 1992 den Preis jährlich an Kinder, Jugendliche und Jugendgruppen, die sich für ein friedliches, tolerantes und gleichberechtigtes Zusammenleben junger Menschen in Berlin einsetzen. Es werden Preisgelder in Höhe von insgesamt 3.000 Euro sowie Urkunden vergeben.

WER KANN SICH BEWERBEN?
Bewerben können sich Einzelpersonen sowie von PädagogInnen betreute oder selbstständige Gruppen aus Schulen und Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit. Bewerbungen können direkt an uns eingereicht werden.

MIT WELCHEN UNTERLAGEN KANN MAN SICH BEWERBEN?
Eingereicht werden können Schreiben, aber auch ergänzende Daten- und Tonträger (DVD, CD-R, CD, USB-Stick). Wichtig sind das Umfeld der Aufgabenstellung, der Verlauf des Projekts samt Inhalten und insbesondere die Ergebnisse. Hilfreich sind Fotos und Videos von den Projekten.

WO KANN MAN SICH BEWERBEN?
Bewerbungsunterlagen bitte senden an den
Vorstand des Mete-Ekşi-Fonds, c/o GEW BERLIN, Ahornstr. 5, 10787 Berlin

BIS WANN KANN MAN SICH BEWERBEN?
Bewerbungsschluss ist der 10. Oktober 2014.

WIE GEHT ES WEITER?
Über die Vergabe des Preises entscheidet das Kuratorium des Mete-Ekşi-Fonds. Es sichtet und bewertet die Bewerbungen. Der Vorstand des Mete-Ekşi-Fonds gibt die durch die Jury-Mitglieder ausgesuchten Preisträger bekannt. Die erfolgreichen Bewerbungen werden der Öffentlichkeit am 15. November 2014 bei der feierlichen Preisverleihung präsentiert.

Berin Arukaslan und Norbert Gundacker, Vorsitzende des Mete-Ekşi-Fonds

Weitere Informationen gibt es bei der GEW BERLIN unter 219993-0

GEWERKSCHAFTLICHE BILDUNG

SEMINARE IM ZWEITEN HALBJAHR 2014

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

die Zeit rast und es ist schon wieder soweit: Das Seminarprogramm für das 2. Halbjahr liegt vor. Es gibt vermehrt Angebote, um den Schulalltag gut zu bewältigen: Einerseits Seminare zu gelingender Kommunikation, zu Work-Life-Balance, zu Präsenztechniken und zu gelungenem Auftritt, andererseits zur Mitwirkung in schulischen Gremien sowie Angebote für KollegInnen, die Funktionsstellen anstreben. Cyber-Mobbing unter Kindern und Jugendlichen ist wieder ein wichtiges Thema. Elternarbeit ist nach wie vor von zentraler Bedeutung für die pädagogische Arbeit. Auch hierzu gibt es wieder verschiedene Angebote. In mehreren Seminaren informieren wir die ErzieherInnen zum neuen Stand des Berliner Bildungsprogramms. Autobiografisches Schreiben und der Übergang in den Ruhestand sind unsere speziellen Angebote für die Jungen Alten. Nach den auch für die GEW erfolgreichen Betriebsratswahlen machen wir die neugewählten KollegInnen in diversen Grund- und Aufbauschulungen fit für ihre Arbeit. Wem etwas fehlt, wer selbst aktiv mitgestalten möchte, wer Neues einbringen will, der melde sich bei unserem Team Angela Thaller-Frank und Fabian Klasse in der gewerkschaftlichen Bildungsarbeit. Wir freuen uns über Anregungen.

Mit sonnigen Grüßen, Sigrid Baumgardt

Inhalt

SEMINARE FÜR

Bereich Schule ..... Seite I

ReferendarInnen und BerufseinsteigerInnen ..... Seite IV

ErzieherInnen aus Kitas ..... Seite V

Studierende an Erzieherfachschulen und (Fach-)Hochschulen ..... Seite VI

Hochschule und Forschung ..... Seite VII

FunktionsträgerInnen in der GEW ..... Seite VII

Kinder-, Jugendhilfe und Sozialarbeit ..... Seite VII

SeniorInnen ..... Seite VII

Computerkurse ..... Seite VII

Personalvertretungen und Betriebsräte ..... Seite VIII

Bereich Schule

Anleiten im Praktikum – Aufbaukurs [14-S-2004]

Siehe Bereich ErzieherInnen aus Kitas
Zeit/Ort: 18.9., 9-16.30 Uhr, GEW

Klassenrat in der Grundschule (Kl. 1-3) [14-S-2069]

Demokratie lernen – schon ab der ersten Klasse – wie geht das? Der Klassenrat bietet Möglichkeiten, bereits GrundschülerInnen an ein demokratisches Miteinander heranzuführen. Wie ein Klassenrat eingerichtet wird und welche Ziele damit erreicht werden können, ist Thema dieses Seminars.

Für: GS-LehrerInnen
Leitung: Madlen Schmitz
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro
Zeit/Ort: 25.9., 15-18 Uhr, Paula-Fürst-Schule

»Darf ich das?« – Schulrecht im Schulalltag [14-S-2008]

Durchsetzungsfähigkeit in der Schule setzt voraus, dass wir über fundierte Kenntnisse der Rechtslage verfügen. In diesem Seminar werden wir die wichtigsten Regelungen des Schulrechts behandeln und Handlungsstrategien entwickeln, wie wir diese Rechte in konkreten Situationen erfolgreich einfordern können. Die GEW bietet weitere Schulrechtsseminare am 5.11. und am 9.12.2014 an.

Für: LehrerInnen, ReferendarInnen
Leitung: Norbert Wendt, Tom Erdmann
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 25 Euro
Zeit/Ort: 25.9., 17-20 Uhr, GEW

»Eltern können mehr« – Elterngespräche führen [14-S-2010]

Wie kann eine Haltung eingenommen werden, die einerseits Eltern ernst nimmt und einen Zugang zu ihnen ermöglicht, andererseits den Konflikt mit ihnen wagt, wenn sie eine andere Sicht der Dinge haben? Wie können wir Eltern bei einer vermuteten Kindeswohlgefährdung erreichen und für eine gelungene Kooperation gewinnen? Diese und weitere Fragen wollen wir an Hand von Rollen- und Fallbeispielen aufgreifen und diskutieren.

Für: LehrerInnen, ErzieherInnen, SozialpädagogInnen
Leitung: Heike Schlizio-Jahnke, Kerstin Kubisch-Piesk
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 40 Euro
Zeit/Ort: 29.9., 9-16.30 Uhr, GEW

Von der Integration zur Inklusion [14-S-2012]

Wir beschäftigen uns mit den Theorien und der Bedeutung von Inklusion für die eigene pädagogische Praxis in Kita, Hort und Schule. Was können wir tun und welche Bedingungen sind erforderlich, um das Aussortieren zu verhindern?

Für: ErzieherInnen und SozialpädagogInnen an Schulen, LehrerInnen
Leitung: Karin Petzold
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 40 Euro
Zeit/Ort: 1.10., 9-16.30 Uhr, GEW

Streiten will gelernt sein – Konflikte lösen mit Kindern [14-S-2013]

Das Seminar gibt einen Einblick in Lösungsansätze und verschiedene Konzepte im Umgang mit Konflikten unter Kindern. Gemeinsam werden wir Handlungsstrategien diskutieren, die die Kinder und die pädagogischen Fachkräfte im Umgang mit Konflikten im pädagogischen Alltag unterstützen.

Für: ErzieherInnen und LehrerInnen an Grundschulen
Leitung: Kirsten Biskup
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 40 Euro
Zeit/Ort: 2.10., 9-16.30 Uhr, GEW

Fit für Funktionsstellen: Karriereplanung und Bewerbung [14-S-2014]

Wir wollen, dass sich unsere Mitglieder auf Funktionsstellen erfolgreich bewerben können und dann das entsprechende Amt professionell und mit Freude ausfüllen. Das Seminar versucht dafür zu sensibilisieren und Anregungen für weitere Qualifizierungsmaßnahmen zu bieten. Der erste Teil des Seminars beschäftigt sich mit der persönlichen Karriereplanung und der Bewerbung. Der zweite Teil findet am 6.11. statt (14-S-2034).

Für: *LehrerInnen (nur GEW-Mitglieder)*
Leitung: *Paul Schuknecht*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *2.10., 16-19 Uhr, GEW*

Mein Auftritt als PädagogIn: Von der Fähigkeit zu begeistern [14-S-2016] gb@

Der Umgang mit schwierigen SchülerInnen wird maßgeblich durch den Auftritt der Lehrkraft bestimmt. Mit theaterpädagogischen Ansätzen werden Präsenz, Artikulation, Körpersprache – der ganzheitliche Auftritt der Lehrkraft – gestärkt. Systematisch werden so Methoden erlernt, die den Umgang mit »schwierigen« SchülerInnen erleichtern und ein Lernen und Arbeiten auf Augenhöhe zum Ziel haben.

Für: *LehrerInnen, ErzieherInnen, SozialpädagogInnen*
Leitung: *Maryam El-Ghussein*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *6.10., 9-16.30 Uhr, GEW*

Gelingende Kommunikation mit KollegInnen und Vorgesetzten [14-S-2018]

Der Lehrerberuf beinhaltet vielfältige kommunikative Situationen, in denen nicht nur die Argumentation auf der Sachebene eine Rolle spielt. In diesem dreistündigen Kurs werden wir uns beispielhaft mit der gelingenden Kommunikation und ihren Zwischentönen mit KollegInnen und Vorgesetzten beschäftigen. Die Methode der Stationenarbeit ermöglicht es, eigene Schwerpunkte wie z.B. Kommunikationsstile und ihre verborgenen Botschaften, das eigene Konfliktverhalten, mögliche Reaktionen auf verbale Angriffe, zu setzen. Im Anschluss an diesen theoretischen Exkurs soll das erlernte Wissen mittels der kollegialen Fallberatung auf eine konkrete Situation angewendet werden.

Für: *LehrerInnen*
Leitung: *Nadine Eversberg*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *6.10., 17-20 Uhr, GEW*

gb@

Die so bezeichneten Seminare werden mit Mitteln der Gemeinschaftsaufgabe Gewerkschaftliche Bildung der GEW durchgeführt. Die gewerkschaftliche Bildungsarbeit gb@ der GEW erarbeitet länderübergreifende Bildungsangebote und koordiniert und unterstützt die Arbeit der Landesverbände.

JÜL: Offene Aufgabenformate und Lernumgebung (Mathe/Sprachen) [14-S-2070]

Wir betrachten Möglichkeiten, Unterricht so zu organisieren, dass SchülerInnen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen an einem gemeinsamen Thema auf ihrem individuellen Lernniveau arbeiten können. Dazu stellen wir ritualisierte Unterrichtsabläufe und offene Aufgabenformate vor, die den Unterricht strukturieren und öffnen. Ideen und Anregungen lassen sich unmittelbar in deinen Unterricht einbauen.

Für: *GS-LehrerInnen*
Leitung: *Madlen Schmitz*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *9.10., 15-18 Uhr, Paula-Fürst-Schule*

Umgang mit Unterrichtsstörungen [14-S-2022] gb@

Das Seminar zeigt an ausgewählten Beispielen, wie man mit Störungen im Unterricht umgehen kann. Ziel ist es, neue Impulse, Denkanstöße und Lösungsmöglichkeiten für das eigene Handeln zu erhalten. Es werden Lösungsoptionen praxisnah in Form von Rollenspielen getestet und individuell abgestimmt.

Für: *LehrerInnen, ReferendarInnen, BerufseinsteigerInnen*
Leitung: *Thorsten Pfeiffer*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *13.10., 9-16 Uhr, GEW*

»Weil Sie es sich wert sind...« [14-S-2023] gb@

Ein stabiles Selbstwertgefühl ist eine wichtige Grundlage, um beruflichen Anforderungen erfolgreich zu begegnen und einem Burnout vorzubeugen. Wir trainieren mit lösungsorientierten, ganzheitlich-praktischen Übungen neue Sichtweisen auf uns selbst und auf persönlich herausfordernde Themen. Dabei steht ein spielerischer, erlebnisaktivierender Ansatz im Vordergrund, der zu intensiverer Selbstwahrnehmung anregt, aber nicht überfordert. (Achtung! Das Seminar enthält Selbsterfahrungsanteile, die eine normale psychische Belastbarkeit voraussetzen.)

Für: *alle Mitgliedergruppen*
Leitung: *Merete de Kruyf*
Kosten: *25 Euro, für Nichtmitglieder 100 Euro*
Zeit/Ort: *16.10., 10-16 Uhr, GEW*

Bewegung und Entspannung in die Grundschule [14-S-2025] gb@

Es erwartet euch ein umfangreiches Programm aus Bewegungsspielen, Übungen zur sensorischen Wahrnehmung und zur Selbstwahrnehmung sowie Entspannungsübungen, die in den pädagogischen Alltag mit Grundschulkindern integriert werden können.

Für: *LehrerInnen, ErzieherInnen, SozialpädagogInnen*
Leitung: *Merete de Kruyf*
Kosten: *25 Euro, für Nichtmitglieder 100 Euro*
Zeit/Ort: *17.10., 10-16 Uhr, GEW*

Jugendamt trifft Schule [14-S-2029]

Jugendamt und Schule haben spezifische Aufgaben. Für eine gelingende Zusammenarbeit ist die wechselseitige Kenntnis der gesetzlichen Grundlagen, Arbeitsweisen und Schwerpunkte unabdingbar. In diesem Seminar wollen wir die Aufgaben und Arbeitsweisen des Jugendamtes vorstellen und Ideen zur Kooperation zwischen Schule und Jugendamt entwickeln.

Für: *LehrerInnen, ErzieherInnen, SozialpädagogInnen*
Leitung: *Heike Schlizio-Jahnke, Kerstin Kubisch-Piesk*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *3.11., 9-16.30 Uhr, GEW*

(Team-)Sitzungen vorbereiten und leiten [14-S-2032]

siehe Bereich ErzieherInnen aus Kitas
Zeit/Ort: *5.11., 9-16.30 Uhr, GEW*

»Darf ich das?« – Schulrecht im Schulalltag [14-S-2033]

Siehe S-14-2008
Leitung: *Knut Bialecki, Robert Odarjuk*
Zeit/Ort: *25.9., 17-20 Uhr, GEW*

Fit für Funktionsstellen: Bewerbungssituationen [14-S-2034]

Wir wollen, dass sich unsere Mitglieder auf Funktionsstellen erfolgreich bewerben können und dann das entsprechende Amt professionell und mit Freude ausfüllen. Das Seminar versucht dafür zu sensibilisieren und Anregungen für weitere Qualifizierungsmaßnahmen zu bieten. Im zweiten Teil des Seminars simulieren wir Beratungsgespräche und beschäftigen uns mit der Präsentation vor der Schulkonferenz und den Auswahlgesprächen. Teil 1 findet am 2.10. statt (14-S-2014).

Für: *LehrerInnen (nur Mitglieder)*
Leitung: *Paul Schuknecht*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *6.11., 17-19 Uhr, GEW*

»Hallo, ich bin schon da« – Präsenztraining [14-S-2036] gb@

Körpersprache, Haltungen und Ausdruck stehen immer in Wechselwirkung mit unserer Umwelt. Welche Möglichkeiten des Ausdrucks haben wir, um uns zu vertreten und um »richtig« wahrgenommen zu werden. Die eigene

Wirkung bewusst zu verändern und einzusetzen ist Ziel des Seminars. Durch schauspielerische Techniken werden die eigene Präsenz gestärkt sowie Körpersprache, Wahrnehmung und Selbsteinschätzung trainiert.
Für: *LehrerInnen, ErzieherInnen, SozialpädagogInnen*
Leitung: *Maryam El-Ghussein*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *7.11., 9-16.30 Uhr, GEW*

Karriereplanung für Lehrerinnen – Bewerbungstraining [14-S-2039]

In diesem Workshop wollen wir euch dabei unterstützen, die Aufgaben und Anforderungen von Funktionsstellen realistisch einzuschätzen sowie eure Kompetenzen für Leitungsaufgaben zu erkennen und zu nutzen. Schwerpunktthemen sind: Das »Beratungsgespräch« – eine Unterrichtsstunde soll fachlich, methodisch und kollegial besprochen werden. Die »Selbstrepräsentation« – hier sollten Sie bereits einen konkreten Stellenwunsch mitbringen.
Für: *Lehrerinnen (nur Mitglieder)*
Leitung: *Martina Brömme, Elke Gabriel (Frauenvertreterinnen bei SenBJW)*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *11.11., 13-18 Uhr, GEW*

Anleiten im Praktikum [14-S-2040]

siehe Bereich ErzieherInnen aus Kitas
Zeit/Ort: *12.-13.11., 9-16.30 Uhr, GEW*

Cyber-Mobbing [14-S-2041]

Wie kann Schule dazu beitragen, Kompetenzen im Umgang mit dem Internet zu vermitteln und Strategien gegen Cyber-Mobbing zu entwickeln? Das Hauptaugenmerk liegt darauf, wie das Thema präventiv im Unterricht umgesetzt werden kann. Dafür werden verschiedene Methoden vorgestellt und erprobt.
Für: *LehrerInnen aller Schularten, ErzieherInnen, SozialpädagogInnen*
Leitung: *Stefan Müller, Thomas Wilke*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *13.11., 9.30-16.30 Uhr, GEW*

JÜL: Sprachförderung durch Rituale / Unterrichtsorganisation Kl. 1-3 [14-S-2071]

Wie organisiere ich die Lernumgebung? Wie erstelle und beschaffe ich geeignetes Material? Wie rhythmisiere ich den Unterricht? Welche Rituale wähle ich aus und welche Arbeitsformen eignen sich für die Arbeit mit heterogenen Lerngruppen? Es ist sinnvoll, möglichst vor dem Seminarbesuch im Rahmen einer Hospitation am Unterricht teilzunehmen (bitte vorher über uns anmelden!). So ist die Vernetzung von Theorie und Praxis gegeben und viele Fragen lösen sich von selbst.
Für: *GS-LehrerInnen*
Leitung: *Madlen Schmitz*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *13.11., 15-18 Uhr, Paula-Fürst-Schule*

Diskriminierung benennen und bearbeiten [14-S-2044]

Diskriminierungssituationen gehören zu unserem Alltag: ob in der Schule, in der Kita oder anderen pädagogischen Einrichtungen. Es gibt viele Formen von Diskriminierung, nicht immer sind wir direkt Betroffene, immer aber sind wir Beteiligte. Wir sprechen von Verstricktsein, das uns auffordert, genau hinzugucken und zu handeln. Das Seminar soll Menschen, die pädagogisch arbeiten, in ihrem Umgang mit Diskriminierungssituationen stärken. Insbesondere wollen wir diejenigen stärken, die direkt aus rassistischen, homophoben, sexistischen oder antisemitischen Motiven sowie aufgrund körperlicher oder geistiger Behinderungen diskriminiert werden.
Für: *LehrerInnen, ReferendarInnen, BerufseinsteigerInnen*
Leitung: *Toan Nguyen, Jetti Hahn*
Kosten: *25 Euro, für Nichtmitglieder 100 Euro*
Zeit/Ort: *14.11. 17-20 Uhr, 15.11. 10-17 Uhr, 22.11. 10-17 Uhr und 23.11. 10-13 Uhr, GEW*

Umgang mit Kindeswohlgefährdung [14-S-2047] gb@

Dieses Seminar bietet eine Hilfe zum Umgang mit Kindesmisshandlungen an. Wie erkenne ich Misshandlungen und welche Schritte muss ich einleiten? Das Seminar richtet sich an KollegInnen aus den Bereichen Kinder-, Jugend- und Familienhilfe sowie an LehrerInnen und ErzieherInnen.
Leitung: *Dr. Jörg Maywald (Deutsche Liga für das Kind e.V.)*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *17.11., 9-16.30 Uhr, GEW*

Systemische Supervision und Coaching [14-S-2052] gb@

Coaching und Supervision sind wichtige Instrumente, um die Arbeit professionell zu reflektieren und Schwierigkeiten zu bearbeiten, die in der Arbeit mit den Kindern/Jugendlichen, aber auch in der Zusammenarbeit mit KollegInnen oder der Leitung liegen können. Das Seminar sieht eine Einführung, einen Impulsvortrag und interaktive Übungen vor. Es wird die Gelegenheit zu einer Probe-Supervision oder einem Einzel-Coaching gegeben.
Für: *pädagogisch Tätige*
Leitung: *Hanna Röder, Anna Petersen*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *24.11., 9-16.30 Uhr, GEW*

Teamkonflikte erfolgreich lösen [14-S-2053]

siehe Bereich ErzieherInnen aus Kitas
Zeit/Ort: *24.11., 9-16.30 Uhr, GEW*

Alle sieben Sinne – ein Programm für Kinder der Kita und Grundschule [14-S-2054]

siehe Bereich ErzieherInnen aus Kitas
Zeit/Ort: *26.11., 9-16.30 Uhr, GEW*

Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten in schulischen Gremien [14-S-2055]

Sitzungen schulischer Gremien (Konferenzen) können wenig strukturiert, wenig ergiebig und dennoch ausufernd lang sein. Wir geben Hinweise und Anregungen, wie Teilnehmer/innen dies, auch unter Berücksichtigung gewerkschaftlicher Grundpositionen, positiv beeinflussen können.
Für: *LehrerInnen, ReferendarInnen*
Leitung: *Knut Bialecki, Norbert Wendt*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *27.11., 16.30-20 Uhr, GEW*

Mediation – die Kunst des Vermittelns [14-S-2058] gb@

Unterschiedliche Interessen und Auseinandersetzungen gehören zum Leben dazu. Mediation bietet ein strukturiertes Verfahren des Konfliktmanagements und der Konfliktlösung. Das Seminar gibt einen Einblick in das Verfahren der Mediation. Dies geschieht durch Impulsvorträge, interaktive Übungen und multimediale Methoden. Handlungsansätze und Methoden können selbstständig erprobt werden.
Für: *pädagogisch Tätige*
Leitung: *Hanna Röder, Anna Petersen*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *1.12., 9-16.30 Uhr, GEW*

Stimme: »Sie haben gut reden!« [14-S-2059] gb@

Dieses Seminar bietet die Möglichkeit, Klang und Wirkung der eigenen Stimme wahrnehmen zu lernen, sprechend Kraft und Präsenz zu entwickeln und Wege zu finden, mit der eigenen Sprechweise den Verlauf des Unterrichts bzw. Gruppengeschehens positiv zu beeinflussen. Es werden praktische Übungen vermittelt, die ihr eigenständig im Alltag fortführen und anwenden könnt.
Für: *alle Mitgliedergruppen*
Leitung: *Margarete Seyd*
Kosten: *25 Euro, für Nichtmitglieder 100 Euro*
Zeit/Ort: *3.12., 9-16.30 Uhr, GEW*

»Darf ich das?« – Schulrecht im Schulalltag [14-S-2064]

Siehe S-14-2008
Leitung: *Norbert Wendt, Tom Erdmann*
Zeit/Ort: *9.12., 17-20 Uhr, GEW*

JÜL: Mathematik – Dezimalsystem (Montessori) [14-S-2072]

Im Seminar werden die Bedeutung des Stellenwertsystems (Einer, Zehner, Hunderter…) deutlich gemacht und Möglichkeiten vorgestellt, wie es in der Jahrgangsmischung 1-3 vermittelt werden kann. Anlass ist das jährliche 100er-Fest, welches durch die dazugehörenden Rituale hilft, das Dezimalsystem zu verinnerlichen. Dabei konzentrieren wir uns auf die Arbeit mit offenen Aufgaben, Forscheraufträgen und Lernumgebung. Mit einfachen Mitteln soll im Seminar Material zur Veranschaulichung der vier Grundrechenarten für die 1.-4. Klasse erstellt werden, das gleich am nächsten Tag in der eigenen Klasse seinen Einsatz finden kann.

Für: *GS-LehrerInnen*
Leitung: *Madlen Schmitz*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *11.12., 15-18 Uhr, Paula-Fürst-Schule*

Einführung in das Zeugnisprogramm [14-S-2068]

Das Seminar richtet sich an alle KollegInnen, die das GEW-Zeugnisprogramm nutzen (auch als Schullizenz) und eine kurze, kompakte Einführung in das Programm und (fast) alle Funktionen wünschen. Die Einführung erfolgt für alle Schularten/Programmvarianten.

Leitung: *Udo Jeschal*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *17.12., 17-20 Uhr, GEW*

Was macht Kinder stark? Resilienz [15-S-1001]

Viele Kinder wachsen in besonders schwierigen Lebenssituationen auf. Im Erleben und Bewältigen ihrer Probleme können sie Stärken und Fähigkeiten (»Resilienz«) entwickeln, die ihnen für künftige Anforderungen und kritische Lebensphasen zur Verfügung stehen. Wir beschäftigen uns mit den Fragen: Welche Rahmenbedingungen bieten Kita und Schule und welche Hilfen können PädagogInnen geben, um die Kinder in kritischen Lebensphasen zu unterstützen?

Für: *ErzieherInnen und LeiterInnen aus Kitas und Grundschulen, LehrerInnen*
Leitung: *Kirsten Biskup*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *7.1., 9-16.30 Uhr, GEW*

Konfliktgespräche führen [15-S-1003]

Workshop zum konstruktiven Umgang mit Konflikten und Problemen mit Eltern. Disziplinprobleme und verbesserungswürdige Schulleistungen sind unerfreuliche Gesprächsanlässe, die sich rund um die Zeugnistermine häufen. JedeR kann lernen, ein paar Fallen zu umgehen, die häufig einen Ausweg im Interesse der Heranwachsenden behindern.

Für: *(Klassen-)LehrerInnen und ErzieherInnen im Schulbereich*
Leitung: *Monika Rebitzki*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *9.1., 9-16.30 Uhr, GEW*

Das »Löwenherztraining« [15-S-1005]

Das Seminar bietet eine Einführung in das Antigewalttrainingskonzept in Anlehnung an TESYA (Training zum Umgang mit Aggressionen für Kinder und Jugendliche). Wir geben einen Überblick über Aufbau, Inhalte, Grund- und Leitideen des »Löwenherztrainings«. Die Vermittlung findet über Impulsvorträge und praktische Übungen statt.

Für: *pädagogisch Tätige*
Leitung: *Hanna Röder, Nabil Aubeidy*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *12.1., 9-16.30 Uhr, GEW*

Entspannung und Stressprophylaxe [15-S-1006]

siehe Bereich ErzieherInnen aus Kitas
Zeit/Ort: *14.1., 9-16.30 Uhr, GEW*

JÜL – Vom individuellen Schreiben zum Rechtschreiben [15-S-1016]

Heterogene Lerngruppen erfordern auch einen Rechtschreibunterricht, der den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der SchülerInnen gerecht wird. In dieser Fortbildung bekommen die PädagogInnen Handwerkszeug, das die Organisation und Unterstützung individueller Lernwege beim Rechtschreiben lernen erleichtert und strukturiert.

Für: *LehrerInnen*
Leitung: *Madlen Schmitz*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *15.1., 15-18 Uhr, Paula-Fürst-Schule*

Herausforderung Verhaltensauffälligkeit [15-S-1010] gb@

Kinder, die durch ihr Verhalten auffallen, weisen mit ihrem Verhalten auf bestehende Probleme hin und schaffen zugleich immer wieder neue. Was können PädagogInnen tun, damit diese Kinder mit sich und dem Leben besser zurechtkommen? Wir stellen Formen, Ursachen und Erklärungsmodelle von Verhaltensauffälligkeiten dar, vermitteln Beispiele, wie PädagogInnen mit schwierigen Kindern umgehen können und präsentieren Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit den Eltern.

Für: *LehrerInnen, ErzieherInnen, SozialpädagogInnen*
Leitung: *Dr. Jörg Maywald (Deutsche Liga für das Kind e.V.)*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *19.1., 9-16.30 Uhr, GEW*

»Gut, nicht nur gut gemeint« – Interkulturelle Bildung und Erziehung [15-S-1013]

Welche kulturellen Unterschiede, Erwartungen und Vorstellungen wirken sich wie auf Lernerfolge und das schulische Miteinander aus? Und wie geht man mit anderen kulturellen Hintergründen um? Wie können wir kulturelle Vielfalt als Ressource nutzen und offen mit Tabuthemen wie »Diskriminierung an Schulen« umgehen? Das Training vermittelt Grundlagenwissen zu schulisch relevanten Kulturdimensionen und möglichen Problemfeldern. Anhand von Übungen, Praxisbeispielen, theoretischen Inputs und Rollenspielen werden die TN dafür sensibilisiert, interkulturelle Irritationen präziser zu erkennen, besser zu verstehen und kompetenter mit ihnen umzugehen.

Für: *PädagogInnen aus dem Schulbereich*
Leitung: *Jale Uysal*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *13.2., 9-16.30 Uhr, GEW*

ReferendarInnen und BerufseinsteigerInnen

Erste-Hilfe-Kurse für ReferendarInnen siehe www.gew-berlin.de/seminare

Das Unterrichtsgespräch in heterogenen Lerngruppen [14-S-2005]

In heterogenen Klassen bzw. Gruppen müssen die unterschiedlichen Niveaus der SchülerInnen berücksichtigt werden. Damit die Klasse während des Unterrichts aber nicht durchgängig – entsprechend der Niveaus – geteilt ist, sollte es gemeinsame Auswertungs- bzw. Problematisierungsphasen geben, an denen sich alle SchülerInnen beteiligen können. Wie kann dies durch fördernde Impulse in vorangehenden Arbeitsphasen vorbereitet werden? Wie könnten solche gemeinsamen Unterrichtsgespräche strukturiert sein und moderiert werden?

Für: *ReferendarInnen*
Leitung: *Christine Sauerbaum-Thieme, Roland Willareth*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *20.9., 9-15 Uhr, GEW*

»Darf ich das?« – Schulrecht im Schulalltag [14-S-2008]

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *25.9., 17-20 Uhr, GEW*

Klausur der jungen GEW [14-S-2015]

An einem Herbstwochenende treffen wir uns, um gemeinsam die Arbeit der jungen GEW und des LASS im nächsten Jahr zu planen. Das Seminar ist offen für alle, egal ob schon ganz lange dabei oder ganz neu.

Für: *Aktive der jungen GEW und des LASS und alle, die es werden wollen*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *3.-5.10., Berlin-Konradshöhe*

Dann sorge ich mal gut für mich! [14-S-2021]

In diesem Seminar werden die TeilnehmerInnen angeregt, sich im Beruf nicht auslaugen zu lassen, sondern sich die Freude an der Arbeit zu bewahren, indem sie verschiedene Wege kennenlernen, gut für sich zu sorgen. Inhalte sind: Den Blick für die kleinen Erfolge öffnen, eine gesunde Einstellung zur Arbeit, professionelle Abgrenzung, praktische Entspannungsübungen wie Yoga, die Verwirklichung eigener Träume, Wünsche und Bedürfnisse und die Einleitung von Veränderungsprozessen.

Für: *ReferendarInnen*
Leitung: *Isolde Lenniger*
Kosten: *25 Euro, für Nichtmitglieder 50 Euro*
Zeit/Ort: *11.-12.10., 10-16.30 Uhr, GEW*

Umgang mit Unterrichtsstörungen [14-S-2022] gb@

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *13.10., 9-16 Uhr, GEW*

»Darf ich das?« – Schulrecht im Schulalltag [14-S-2033]

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *5.11., 17-20 Uhr, GEW*

Gelingende Kommunikation mit AusbilderInnen (in Seminar und Schule) [14-S-2043]

In diesem dreistündigen Kurs werden wir uns beispielhaft mit der gelingenden Kommunikation und ihren Zwischentönen mit AusbilderInnen beschäftigen. Die Methode der Stationenarbeit ermöglicht es, hierbei eigene Schwerpunkte zu setzen, z.B. Kommunikationsstile und ihre verborgenen Botschaften, das eigene Konfliktverhaltenen und mögliche Reaktionen auf verbale Angriffe. Im Anschluss an diesen theoretischen Exkurs soll das erlernte Wissen mittels der kollegialen Fallberatung auf eine konkrete Situation angewendet werden.

Für: *ReferendarInnen*
Leitung: *Nadine Eversberg*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 15 Euro*
Zeit/Ort: *14.11., 17-20 Uhr, GEW*

Diskriminierung benennen und bearbeiten [14-S-2044]

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *14.11. 17-20 Uhr, 15.11. 10-17 Uhr, 22.11. 10-17 Uhr und 23.11. 10-13 Uhr, GEW*

Die Modulprüfungen [14-S-2045]

Wir betrachten die vier Modulprüfungsformen und ihre Bewertungskriterien, daraus sollen die TeilnehmerInnen selbstständig Ideen für Aufgabenstellungen entwickeln und skizzieren, welche Anforderungen sich daraus ergeben. Wir erörtern die für jedeN Prüfungskandidat/In notwendige Entscheidung zwischen Einzel- und Gruppenprüfung. Darüber hinaus versuchen wir, schulrechtliche Gesichtspunkte bei der Bearbeitung des Themas zu integrieren.

Für: *ReferendarInnen*
Leitung: *Christine Sauerbaum-Thieme*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 25 Euro*
Zeit/Ort: *15.11., 9.30-16.30 Uhr, GEW*

Mit meinen Ressourcen haushalten: Grenzen setzen und wahrnehmen [14-S-2049] gb@

Wie schnell hat man die eigenen Grenzen durch innere oder äußere Ansprüche überschritten – es passiert uns ständig. Wie ich meine eigenen Grenzen besser wahrnehmen kann und mit meinen eigenen Ressourcen besser haushalte, ist der Schwerpunkt dieses Seminars. Mit verschiedenen Methoden aus dem Coaching und der Mediation werden Möglichkeiten erarbeitet, seine eigenen Grenzen neu zu definieren, sich nicht überrumpeln zu lassen und der Falle des Burnouts zu entgehen.

Für: *ReferendarInnen, BerufseinsteigerInnen*
Leitung: *Thorsten Pfeiffer*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 15 Euro*
Zeit/Ort: *21.11., 15-19 Uhr, GEW*

Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten in schulischen Gremien [14-S-2055]

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *27.11., 16.30-20 Uhr, GEW*

Souverän verbale Angriffe meistern! [14-S-2062] gb@

Im Seminar werde ich Methoden aus dem Improtheater und dem Coaching vorstellen, die Möglichkeiten eröffnen, flexibel, situationsgerecht und humorvoll auf verbale Angriffe der SchülerInnen zu reagieren. Im Praxisteil werden wir diese im Rollenspiel erproben und individuell auf eure Belange abstimmen. Und der Montag kann kommen!

Für: *ReferendarInnen, BerufseinsteigerInnen*
Leitung: *Thorsten Pfeiffer*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 15 Euro*
Zeit/Ort: *8.12., 15-19 Uhr, GEW*

»Darf ich das?« – Schulrecht im Schulalltag [14-S-2064]

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *9.12., 17-20 Uhr, GEW*

Einführung in das Referendariat [15-S-1008]

Fachseminar, Hauptseminar, Unterrichtsbesuch: Was steckt dahinter? Wenn ihr Informationen zum Referendariat benötigt, nicht wisst, was auf euch zukommt oder euch einfach nur austauschen wollt, dann ist dieses Seminar genau das Richtige. Wir helfen euch, den Begriffswirrwarr zu entschlüsseln und geben Tipps und Tricks, wie ihr euch auf das Referendariat vorbereiten könnt.

Für: *Studierende kurz vor dem Abschluss, AbsolventInnen*
Leitung: *Matthias Jähne (GEW), N.N.*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 15 Euro*
Zeit/Ort: *17.1.15, 10-17 Uhr, GEW*

ErzieherInnen aus Kitas

Entwicklungsgespräche [14-S-2002]

Wie unterscheiden sich Entwicklungsgespräche von anderen Gesprächen? Wie bereite ich mich am besten vor? Was muss bei der Gesprächsführung beachtet werden? In diesem Seminar werden wir Entwicklungsgespräche methodisch erarbeiten und die unterschiedlichen Perspektiven anhand von konkreten Beispielen aus der Praxis erörtern.

Für: *ErzieherInnen, LeiterInnen aus Kitas*
Leitung: *Kirsten Biskup*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *15.9., 9-16.30 Uhr, GEW*

Anleiten im Praktikum (Aufbaukurs) [14-S-2004]

Die individuelle Anleitung der Praktikantinnen, die Gesprächsführung für die Reflexions- und Beurteilungsgespräche sowie die Ausarbeitung der schriftlichen Beurteilungen werden in diesem Seminar vertieft. Voraussetzung sind Kenntnisse der gesetzlichen Grundlagen sowie der aktuellen Ausbildungsverordnung für die Fachschule für Sozialpädagogik oder die Teilnahme an einem der Einführungsseminare.

Für: *ErzieherInnen und LeiterInnen aus Kitas und Grundschulen*
Leitung: *Brigitte Holst-Oelke*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *18.9., 9-16.30 Uhr, GEW*

Das aktualisierte Berliner Bildungsprogramm [14-S-2007 und -2028]

Die Grundstruktur des Berliner Bildungsprogramms ist in der Fassung von 2014 erhalten geblieben. Nach einer kurzen Auffrischung dieser Struktur geht es an diesem Seminartag schwerpunktmäßig um die inhaltlichen Veränderungen des Berliner Bildungsprogramms. Was wurde vertiefend formuliert oder gänzlich neu aufgenommen? Was wurde inhaltlich zusammengefasst?

Für: *ErzieherInnen und LeiterInnen aus Kitas*
Leitung: *Sigrid Mönch*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 40 Euro*
Zeit/Ort: *25.9. bzw. 3.11., 9-16.30 Uhr, GEW*

»Weil Sie es sich wert sind...« [14-S-2023] gb@

Siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: 16.10., 10-16 Uhr, GEW

(Team-)Sitzungen vorbereiten und leiten [14-S-2032]

Gemeinsam an einem Strang zu ziehen, Ziele zu setzen und diese gemeinsam zu verfolgen sind wesentliche Voraussetzungen, um als Team erfolgreich agieren zu können. Wie können Besprechungen ziel- und ergebnisorientiert verlaufen? Welche Moderationstechniken gibt es und wie gelingt es, Teamsitzungen kreativ und konstruktiv zu gestalten? Wir arbeiten in diesem Seminar mit inhaltlichem Input, Kreativtechniken, Gruppengesprächen und konkreten Übungen zur Umsetzung.
Für: LeiterInnen von Kitas, Koordinierende ErzieherInnen an Grundschulen
Leitung: Kirsten Biskup
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 40 Euro
Zeit/Ort: 5.11., 9-16.30 Uhr, GEW

Anleiten im Praktikum [14-S-2040]

Die Anleitung von PraktikantInnen ist eine wichtige Aufgabe, die von den ErzieherInnen geleistet wird. Das Seminar gibt einen Überblick über die gesetzlichen Grundlagen, Aufgaben und Pflichten der AnleiterInnen sowie der Praxisstellen. Die Verzahnung von Theorie und Praxis wird an aktuellen Beispielen thematisiert.
Für: ErzieherInnen und LeiterInnen aus Kitas und Grundschulen
Leitung: Brigitte Holst-Oelke
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 40 Euro
Zeit/Ort: 12.-13.11., 9-16.30 Uhr, GEW

Das aktualisierte Berliner Bildungsprogramm: Die Arbeit mit den Kindern bis drei Jahren [14-S-2046]

Die Grundstruktur des Berliner Bildungsprogramms ist in der Fassung von 2014 erhalten geblieben. Nach einer kurzen Auffrischung der Struktur geht es an diesem Seminartag schwerpunktmäßig um die inhaltlichen Veränderungen des Berliner Bildungsprogramms für die Arbeit mit den Kindern bis drei Jahren. Was wurde vertiefend formuliert oder gänzlich neu aufgenommen?
Für: ErzieherInnen und LeiterInnen aus Kitas/Krippen
Leitung: Sigrid Mönch
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 40 Euro
Zeit/Ort: 17.11., 9-16.30 Uhr, GEW

Umgang mit Kindeswohlgefährdung [14-S-2047]

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: 17.11., 9-16.30 Uhr, GEW

Systemische Supervision und Coaching [14-S-2052]

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: 24.11., 9-16.30 Uhr, GEW

Teamkonflikte erfolgreich lösen [14-S-2053]

Konflikte sind ein fester Bestandteil menschlicher Beziehungen. Die Qualität eines Teams und das Gelingen von Teamarbeit messen sich nicht an der Anzahl der vorhandenen Konflikte, sondern an der Art des Umgangs mit ihnen. In diesem Seminar werden theoretische Inputs, verschiedene Lösungsmöglichkeiten und praxisnahe Methoden vorgestellt und an konkreten Beispielen erarbeitet.
Für: alle ErzieherInnen
Leitung: Kirsten Biskup
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 40 Euro
Zeit/Ort: 24.11., 9-16.30 Uhr, GEW

Alle sieben Sinne – ein Programm für Kinder der Kita und Grundschule [14-S-2054]

Das Seminar stellt ein Programm zur Wahrnehmungsförderung in Kita und Grundschule vor, das speziell für den Aufenthalt in Entspannungs- und Snoezelenräumen entwickelt wurde. Nach einer theoretischen Einführung zur Wahl der Mittel und Medien beschäftigen wir uns anhand von ausgewählten Themen mit der Planung, dem Aufbau und der Durchführung einzelner Einheiten zur Wahrnehmungsförderung.
Für: ErzieherInnen aus Kitas und Grundschulen, LehrerInnen
Leitung: Heike Levin
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 40 Euro
Zeit/Ort: 26.11., 9-16.30 Uhr, GEW

Stimme: »Sie haben gut Reden!« [14-S-2059] gb@

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: 3.12., 9-16.30 Uhr, GEW

Was macht Kinder stark? Resilienz [15-S-1001]

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: 7.1., 9-16.30 Uhr, GEW

Entspannung und Stressprophylaxe – wie helfe ich mir selbst? [15-S-1006]

Das Finden und Erlernen eines geeigneten Entspannungsverfahrens ermöglicht es, eine gesunde Balance zwischen Anspannung und Ruhephasen zu erreichen. Wir stellen die von den gesetzlichen Krankenkassen empfohlenen Entspannungsverfahren Hatha-Yoga, Autogenes Training und Progressive Muskelrelaxation vor. Die TeilnehmerInnen lernen auch, wie Stress entsteht, welche physiologischen Effekte im Körper ausgelöst werden und wie die Auswirkungen von Stress Gesundheit und Leistungsfähigkeit beeinträchtigen.
Für: ErzieherInnen aus Kitas und Grundschulen
Leitung: Heike Levin
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 40 Euro
Zeit/Ort: 14.1., 9-16.30 Uhr, GEW

Herausforderung Verhaltensauffälligkeit [15-S-1010] gb@

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: 19.1., 9-16.30 Uhr, GEW

Kinder in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung begleiten [15-S-1012]

Im Kindergartenalltag erleben die Kinder Situationen wie z. B. die Verabschiedung von den Eltern, das Spielzeug teilen, einen Spielpartner suchen, sich durchsetzen oder auf andere einlassen, die von ihnen emotional bewältigt werden müssen. Dieses Seminar bietet Hintergrundinformationen und praktische Anregungen für die Begleitung und Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen von Kindern.
Für: ErzieherInnen, LeiterInnen aus Kitas
Leitung: Kirsten Biskup
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 40 Euro
Zeit/Ort: 26.1., 9-16.30 Uhr, GEW

Sexualpädagogik in der Kita [15-S-1015] gb@

Sinnesfreude, Körperneugier und Körperlust gehören zur gesunden Entwicklung jedes Kindes. Dennoch bestehen bei vielen Eltern und auch bei Fachkräften große Unsicherheiten. Welche Verläufe einer regelhaften psychosexuellen Entwicklung gibt es? Was ist normal und wann muss ich mir Sorgen machen? Wie kann eine altersgerechte Sexualerziehung gestaltet werden? Welche »Zonen abgestufter Intimität« in Institutionen sind notwendig und welche Regeln zum Beispiel für sogenannte Doktorspiele sollen gelten? Auf welche Weise können die Eltern in diese wichtige Thematik einbezogen werden? Wie kann sexuellen Übergriffen und sexualisierter Gewalt wirksam vorgebeugt werden? Was tun, wenn »etwas« passiert ist?
Für: ErzieherInnen und LeiterInnen aus Kitas
Leitung: Dr. Jörg Maywald
Kosten: keine, für Nichtmitglieder 40 Euro
Zeit/Ort: 16.2., 9-16.30 Uhr, GEW

Studierende an Erzieherfachschulen und (Fach-)Hochschulen

Inhalte siehe Bereiche Schule bzw. ErzieherInnen aus Kitas

Streiten will gelernt sein – Konflikte lösen mit Kindern [14-S-2030]

Leitung: *Kirsten Biskup*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *4.11., 9-16.30 Uhr, GEW*

Projektarbeit von A bis Z [15-S-1002]

Leitung: *Sigrid Mönch*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *8.1.15, 9-16.30 Uhr, GEW*

Wertschätzende Kommunikation mit Eltern [15-S-1007]

Leitung: *Kirsten Biskup*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *15.1., 9-16.30 Uhr, GEW*

Umgang mit Sexualität im Kindergarten [15-S-1011]

Leitung: *Kirsten Biskup*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *21.1., 9-16.30 Uhr, GEW*

Entwicklungsgespräche [15-S-1014]

Leitung: *Kirsten Biskup*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *16.2., 9-16.30 Uhr, GEW*

Hochschule und Forschung

Die GEW als politischer Akteur in den Hochschulen [14-S-2061]

Tolles Programm, gute Kampagnen, schöne Beschlüsse und viele Infos – aber kaum jemand kriegt es mit in den Hochschulen? Die GEW hat mit ihren Kampagnen zur Verbesserung der Arbeits- und Qualifizierungsbedingungen in der Wissenschaft bundesweit viel in Bewegung gebracht. Im Seminar wollen wir konkrete Vorschläge erarbeiten, wie wir als GEW aktiver und präsenter vor Ort sind und in den Berliner Hochschulen stärker als politischer Akteur wahrgenommen werden. Dabei geht es auch um die Vernetzung mit den verschiedenen Gremien und BündnispartnerInnen in den Hochschulen.
Für: *Aktive aus der Abt. Wissenschaft*
Leitung: *Matthias Jähne*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *5.-6.12., Schmöckwitz*

Studieren und dann promovieren? [14-S-2066] gb@

Die Entscheidung für eine Promotion bedarf gründlicher Überlegungen und Planungen. Das Seminar soll euch bei folgenden Fragen helfen: Welche Finanzierungsmöglichkeiten für Promotionsvorhaben gibt es? Wie findet man das Thema, wie stellt man die Anträge und wie schreibt man ein Exposé?
Für: *Studierende, AbsolventInnen, Promotionsinteressierte*
Leitung: *Judith Vey, Andrea Adams*
Kosten: *keine, für Nichtmitglieder 60 Euro*
Zeit/Ort: *12.-13.12., 10-18 Uhr, GEW*

FunktionsträgerInnen in der GEW

Bezirksleitungsseminar [14-S-2003] gb@

Folgende Inhalte sind geplant: Fortführung der Kampagne zu tariflichen Regelungen für angestellte Lehrkräfte, Auswertung der Kampagne gegen Arbeitszeiterhöhung, Stand bezüglich AZK- und Präsenztagen sowie Altersermäßigung, Stand der Vertrauensleute- und Bezirksleitungsarbeit, Vorbereitung der Herbst-LDV, Probleme in den Schulen.
Für: *Mitglieder der Bezirksleitungen*
Leitung: *Hans-Jürgen Heusel, N.N.*
Kosten: *keine (50,- für den jeweiligen Bezirk)*
Zeit/Ort: *17.-18.9., Erkner*

Vertrauensleuteseminare [14-S-2017 und -2056]

Die Arbeit der GEW »vor Ort« hängt wesentlich von unseren Vertrauensleuten in den Schulen ab. Wir bieten euch zwei Schulungen an, die Themen behandeln, die aus dem Alltag an der Schule kommen und/oder die Arbeit in der GEW betreffen: Rechte der Gewerkschaft/der Vertrauensleute in der Schule, Rechte der Gesamtkonferenz, die Struktur der GEW Berlin (Wer hilft mir? Wie finde ich wen?) sowie aktuelle Fragen. Die Seminare bauen nicht aufeinander auf und können unabhängig belegt werden.
Für: *neue VL aus dem Schulbereich und alle, die es werden möchten (nur GEW-Mitglieder)*
Leitung: *Hans-Jürgen Heusel, N.N.*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *6.10., 9-16 Uhr, GEW [14-S-2017] bzw. 27.-28.11., Erkner [14-S-2056]*

Kinder-, Jugendhilfe und Sozialarbeit

»Eltern können mehr« – Elterngespräche führen [14-S-2010]

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *29.9., 9-16.30 Uhr, GEW*

Jugendamt trifft Schule [14-S-2029]

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *3.11., 9-16.30 Uhr, GEW*

Umgang mit Kindeswohlgefährdung [14-S-2047] gb@

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *17.11., 9-16.30 Uhr, GEW*

Stimme: »Sie haben gut reden!« [14-S-2059] gb@

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *3.12., 9-16.30 Uhr, GEW*

Herausforderung Verhaltensauffälligkeit [15-S-1010] gb@

siehe Bereich Schule
Zeit/Ort: *19.1., 9-16.30 Uhr, GEW*

SeniorInnen

Fit für den Ruhestand [14-S-2020]

Der Übergang in den Ruhestand ist ein einschneidender Schritt in der Biografie und wie alle Übergänge von freudiger Erwartung und Bedenken begleitet. Endlich kann ich tun und lassen was ich will, aber wie kann ich mir eine neue Struktur geben? Wie kann ich neue Kontakte knüpfen, wenn mir Berufskontakte verloren gehen? Was will ich noch zu Ende bringen? Welchen Abschied wünsche ich mir? Damit der Übergang gelingt, lohnt es, sich in einer Gruppe, der es genauso geht, darauf vorzubereiten.
Für: *GEW-Mitglieder aller Berufsgruppen*
Leitung: *Monika Rebitzki, Reinhard Selka*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *10.10., 14.11., 12.12., 16.1., 13.2. und 13.3., jeweils 17-19 Uhr, GEW*

Autobiografisches Schreiben (Aufbauseminar) [15-S-1009] gb@

Dieses Seminar richtet sich an diejenigen, die bereits am Einstiegsseminar »Autobiografisches Schreiben« teilgenommen haben. Auch dieser Tag soll dazu dienen, in den eigenen Erinnerungsschätzen zu kramen, über sie zu schreiben und zu sprechen. Wir werden theoretisch und praktisch arbeiten und uns mal systematisch, mal assoziativ unseren Erlebnissen und Erfahrungen nähern. Dabei können wir uns durch verschiedene Methoden und Beispiele autobiografischer Arbeiten inspirieren lassen. Unser Schwerpunkt liegt auf dem Schreiben und dem Austausch in der Gruppe.
Für: *GEW-Mitglieder kurz vor oder im Ruhestand*
Leitung: *Sabine Tietjen*
Kosten: *keine*
Zeit/Ort: *17.1., 9-16.30 Uhr, GEW*

Computerkurse

Eine Kurseinheit besteht aus je zwei Blöcken à 2,5 Stunden. Nach der Erarbeitung des Kursinhalts erfolgt eine Vertiefung mit Übungs-

aufgaben. Wir benutzen Microsoft Office (Version 2007-2010) und OpenOffice. Alle Computerkurse werden von Peter Sperling geleitet. Ort: Lette-Verein, Viktoria-Luise-Platz 6, Raum A227 (U4 Viktoria-Luise-Platz); Kosten pro Kurs: 35 Euro, für Nichtmitglieder 70 Euro

Grundlagen [14-C-2019]

Dieser Kurs richtet sich an alle, die sich zum ersten Mal mit dem Thema Computer intensiver befassen. Sie gestalten den Desktop, starten Programme, üben den Umgang mit Maus und Tastatur und lernen das Speichern, Öffnen und Verschieben von Dateien und Ordnern. Diese Grundlagen sind die Voraussetzung für die nachfolgenden Kurse.
Zeit: *9. und 14.10., 16.30-19 Uhr*

E-Mail und Internet I [14-C-2035]

Starten Sie in das Internet und nutzen Sie dessen vielfältige Möglichkeiten! Sie lernen, wie Sie Informationen im Internet suchen und verwenden können, wie Sie E-Mail senden und empfangen, und wie Sie sich vor Computerviren schützen können.
Zeit: *6. und 11.11., 16.30-19 Uhr*

Textverarbeitung I [14-C-2042]

In diesem Kurs lernen Sie, wie Sie Textdokumente erstellen und gestalten. Inhalte sind: die Zeichen- und Absatzformatierung, der Umgang mit Tabulatoren und Tabellen, die Erstellung eigener Dokumentvorlagen und die Nutzung von Formatvorlagen.
Zeit: *13. und 18.11., 16.30-19 Uhr*

Textverarbeitung II [14-C-2048]

Sie lernen, Ihren Text durch Aufzählung, Nummerierung und Gliederung sowie durch integrierte Grafiken und Bilder ansprechend zu gestalten. Dazu nutzen Sie auch die Zeichenwerkzeuge von Word. Außerdem erarbeiten wir die Erstellung von Formularen.
Zeit: *20. und 25.11., 16.30-19 Uhr*

Präsentationen I [14-C-2057]

Sie lernen die Voraussetzungen für eine gute Präsentation kennen. Wir beschäftigen uns mit Foliendesign und Folienlayout. Es kommen Aufzählungen, Tabellen, Diagramme und das Einbinden von Grafiken zur Anwendung, um abschließend eine einfache Präsentation zu erstellen.
Zeit: *27.11. und 2.12., 16.30-19 Uhr*

Präsentation II [14-C-2060]

Mit interaktiven Schaltflächen und verlinkten Grafiken steuern Sie durch die Präsentation und gestalten sie durch die Einbindung von externen Medien wie Sound, Video und Webseiten zu einem Multimedia-Ereignis.
Zeit: *4. und 9.12., 16.30-19 Uhr*

Planen-Rechnen-Verwalten [14-C-2065]

Mit dem Tabellenkalkulationsprogramm Excel lassen sich aufwändige Listen oder Berechnungen erstellen und bearbeiten. Sie erlernen den Umgang mit der Zeilen- und Spaltenstruktur und fertigen Tabellen an, mit denen Sie Ihre Arbeit effektiver planen und Ihre Adresslisten übersichtlicher verwalten können.
Zeit: *11. und 16.12., 16.30-19 Uhr*

Personalvertretungen und Betriebsräte

Inhalte siehe www.gew-berlin.de/seminare

Einführung in das Betriebsverfassungsgesetz [14-B-2006]

Für: *Betriebsratsmitglieder*
Leitung: *Johanna Sauerbaum-Granzow, Ute Lau*
Kosten: *280 Euro für den Arbeitgeber je TeilnehmerIn*
Zeit/Ort: *22.-24.9., GEW*

Betriebsverfassungsrecht II [14-B-2011]

Für: *Betriebsratsmitglieder*
Leitung: *Johanna Sauerbaum-Granzow, Ute Lau*
Kosten: *280 Euro für den Arbeitgeber je TeilnehmerIn*
Zeit/Ort: *29.9.-1.10., GEW*

Gesundheitsprophylaxe im Betrieb [14-B-2024]

Für: *Betriebsratsmitglieder*
Leitung: *Dr. Herwig Grote, Andrea Scherding*
Kosten: *300 Euro für den Arbeitgeber je TeilnehmerIn*
Zeit/Ort: *16.-17.10., GEW*

Betriebsverfassungsrecht II [14-B-2026]

Für: *Betriebsratsmitglieder*
Leitung: *Johanna Sauerbaum-Granzow, Ute Lau*
Kosten: *280 Euro für den Arbeitgeber je TeilnehmerIn*
Zeit/Ort: *20.-22.10., GEW*

Arbeitsrecht I [14-B-2031]

Für: *Betriebsratsmitglieder*
Leitung: *Johanna Sauerbaum-Granzow, Ute Lau*
Kosten: *280 Euro für den Arbeitgeber je TeilnehmerIn*
Zeit/Ort: *4.-6.11., GEW*

Mobbing und Burnout – Überleben im Betrieb [14-B-2050]

Für: *Betriebsratsmitglieder*
Leitung: *Dr. Herwig Grote, Markus Dautenheimer*
Kosten: *300 Euro für den Arbeitgeber je TeilnehmerIn*
Zeit/Ort: *21. und 28.11., GEW*

Arbeitsrecht II [14-B-2063]

Für: *Betriebsratsmitglieder*
Leitung: *Johanna Sauerbaum-Granzow, Ute Lau*
Kosten: *280 Euro für den Arbeitgeber je TeilnehmerIn*
Zeit/Ort: *8.-10.12., GEW*

Einführung in das Personalvertretungsgesetz [15-P-1004]

Für: *Mitglieder des neu gewählten PR LAA*
Leitung: *Marion Leibnitz, Herbert Hannebaum, Dieter Haase*
Kosten: *noch unklar*
Zeit/Ort: *11.-13.1.15, Ort noch unklar*

Anmeldung

Bitte melde dich per Internet über unser Anmeldeformular an!

www.gew-berlin.de/seminare

Wenn du keinen Internetzugang hast, kannst du dich auch per E-Mail, Brief, Fax oder telefonisch anmelden. Wir benötigen: Name, Adresse, Telefon, Seminarnummer oder -titel; bei Nichtmitgliedern, die sich für ein kostenpflichtiges »S«- »C«- oder »E«-Seminar anmelden, zusätzlich die Angabe einer Bankverbindung.

Die ausführlichen Teilnahmebedingungen sowie das aktuelle Seminarprogramm findest du unter www.gew-berlin.de/seminare.

Kinderbetreuung

Auf Antrag gewährt die GEW BERLIN für ihre Mitglieder einen Zuschuss zu Kinderbetreuungskosten. Informationen dazu unter 21 99 93-60/61.

Weitere Informationen unter 030 / 21 99 93-0

Nutzen Sie DIE GELIEBTEN SCHWESTERN für Ihren Unterricht

Umfassendes Schulmaterial mit zahlreichen Unterrichtsanregungen steht zum Download unter www.die-geliebten-schwestern.senator.de oder bei www.gew-berlin.de bereit. Bei Interesse an Schulvorführungen wenden Sie sich gerne an Ihr Kino vor Ort und vereinbaren einen Termin. Alternativ können Sie sich auch direkt an uns wenden: Central Film Verleih Tel: (030) 2 14 92-0 Fax: (030) 2 14 92-230 E-Mail: info@centralfilm.de

AB 31. JULI IM KINO

www.die-geliebten-schwestern.senator.de

Scheeres' Versprechen – Leeres Versprechen

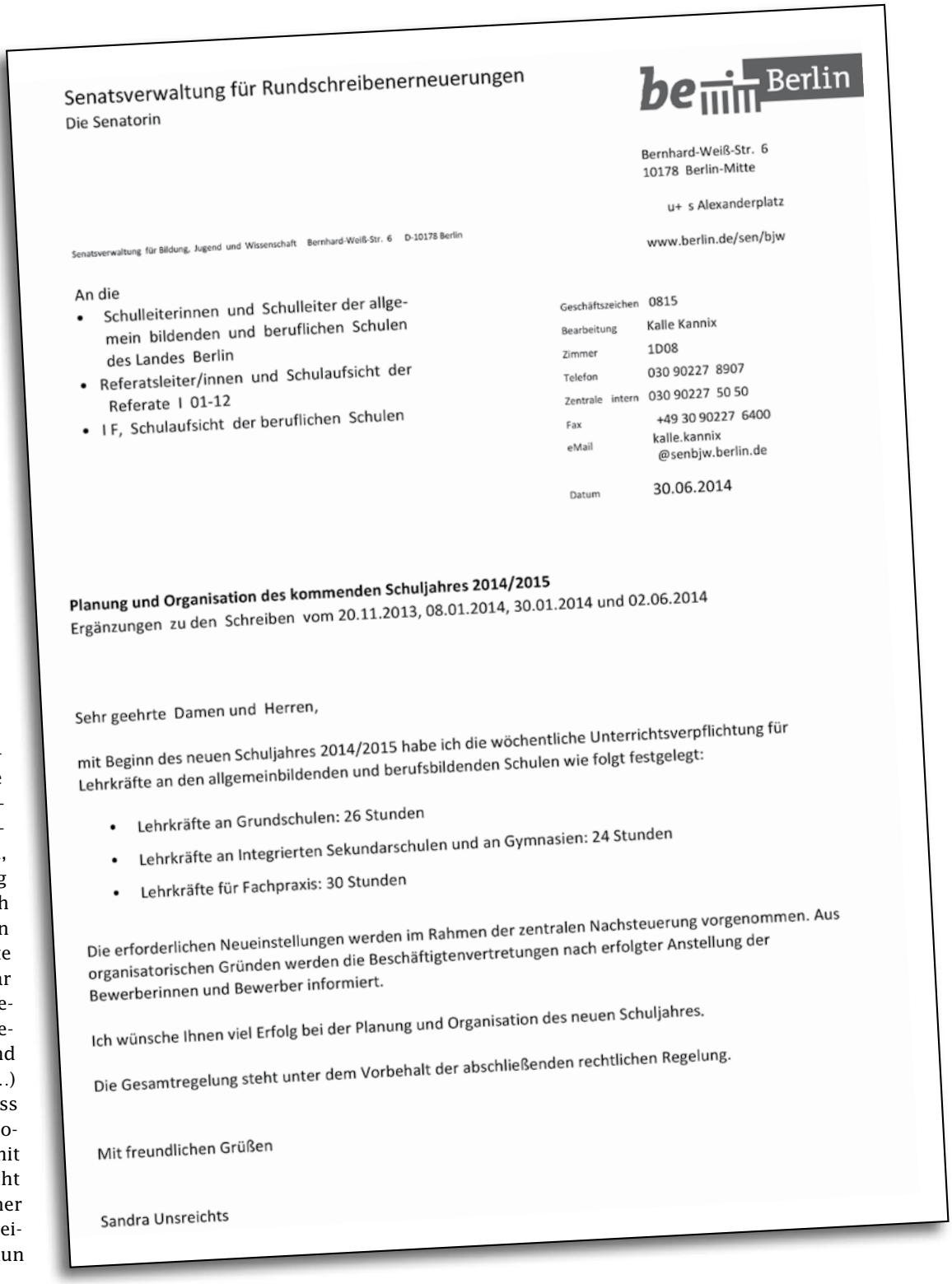
Das Wort der Senatorin zählt offenbar nicht viel

vom Vorstand der GEW BERLIN

Noch im dritten Organisationsschreiben für das neue Schuljahr 2014/15 am 30. Januar 2014 versicherte Sandra Scheeres, dass zumindest der allergrößte Betrug bei der Umwandlung der Arbeitszeitkonten (AZK) in Altersermäßigung verhindert werde. Denn nach zahlreichen Protesten hatte sie sich persönlich an die Berliner Schulen gewandt und mehrere der ursprünglichen Absichten zurückgenommen.

Altersermäßigung für alle

So sollte laut den Schreiben vom 21. November 2013 und 8. Januar 2014 die Altersermäßigung an die tatsächliche Unterrichtsverpflichtung gekoppelt werden. Im Ergebnis hätten zahlreiche KollegInnen nur eine statt zwei Stunden Altersermäßigung, wenn sie weniger als zwei Drittel unterrichten oder gar keine Altersermäßigung erhalten, wenn sie weniger als fünfzig Prozent unterrichten. Nach Protesten von Lehrkräften und der GEW BERLIN sicherte die Senatorin am 30. Januar zu, »dass die bisher vorgesehene Differenzierung der Regelungen nach Umfang und Art der Tätigkeit entfällt. (…) Mir war und ist wichtig, dass auch die Lehrkräfte einbezogen werden, die (…) mit Freistellungen vom Unterricht Tätigkeiten für die Berliner Schule wahrnehmen.« (Schreiben vom 30. Januar). Doch nun



Senatsverwaltung für Rundschreibenerneuerungen
Die Senatorin

Berlin

Bernhard-Weiß-Str. 6
10178 Berlin-Mitte

u+ s Alexanderplatz

www.berlin.de/sen/bjw

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft Bernhard-Weiß-Str. 6 D-10178 Berlin

An die
- Schulleiterinnen und Schulleiter der allgemein bildenden und beruflichen Schulen des Landes Berlin
- Referatsleiter/innen und Schulaufsicht der Referate I 01-12
- I F, Schulaufsicht der beruflichen Schulen

Geschäftszeichen 0815
Bearbeitung Kalle Kannix
Zimmer 1D08
Telefon 030 90227 8907
Zentrale intern 030 90227 50 50
Fax +49 30 90227 6400
eMail kalle.kannix@senbjw.berlin.de

Datum 30.06.2014

Planung und Organisation des kommenden Schuljahres 2014/2015
Ergänzungen zu den Schreiben vom 20.11.2013, 08.01.2014, 30.01.2014 und 02.06.2014

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Beginn des neuen Schuljahres 2014/2015 habe ich die wöchentliche Unterrichtsverpflichtung für Lehrkräfte an den allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen wie folgt festgelegt:

- Lehrkräfte an Grundschulen: 26 Stunden
- Lehrkräfte an Integrierten Sekundarschulen und an Gymnasien: 24 Stunden
- Lehrkräfte für Fachpraxis: 30 Stunden

Die erforderlichen Neueinstellungen werden im Rahmen der zentralen Nachsteuerung vorgenommen. Aus organisatorischen Gründen werden die Beschäftigtenvertretungen nach erfolgter Anstellung der Bewerberinnen und Bewerber informiert.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei der Planung und Organisation des neuen Schuljahres.

Die Gesamtregelung steht unter dem Vorbehalt der abschließenden rechtlichen Regelung.

Mit freundlichen Grüßen

Sandra Unsreichts

wurde mit dem Schreiben vom 2. Juni das Vorhaben vom Finanzsenator wieder kassiert. KollegInnen, die nicht voll unterrichten, erhalten demnach weniger bis gar keine Altersermäßigung.

Nicht anders erging es dem tariflichen Anspruch der angestellten Lehrkräfte auf Altersermäßigung. Nach dem TV-L steht einigen Angestellten sowieso Altersermäßigung tariflich zu. Die nun vom Senat angekündigte Altersermäßigung laut Arbeitszeitverordnung (AZVO) – eigentlich gültig für ALLE Lehrkräfte – sollte für diese Angestellten ausdrücklich nicht gelten. Beide Ansprüche sollten also miteinander verrechnet werden. Ein höchstwahrscheinlich nicht zulässiger Eingriff ins Tarifrecht. Der Finanzsenator hat sich hier aber durchgesetzt.

DIE VERFLIXTE SIEBEN – ODER: WIE RECHNET MAN RICHTIG?

Sieben AZK-Tage entsprechen bei einer durchschnittlichen Unterrichtsverpflichtung von 27 Wochenstunden 37,8 Unterrichtsstunden. Auf 187 Berliner Schultage verteilt entspricht dies einer wöchentlichen Reduktion von einer Stunde.

$$\frac{\text{7 AZK-Tage} \times \text{27 Stunden pro Woche}}{\text{187 Schultage in 2013}} = \text{1,0 Stunden pro Woche}$$

AZK-Tage gegen Stundenermäßigung

Unglaublich wird es dann bei den versprochenen Möglichkeiten, die bestehenden Arbeitszeitkonten in Unterrichtsermäßigung umzuwandeln. Von Anfang an war völlig unumstritten, dass der Gegenwert für eine Unterrichtsstunde Ermäßigung sieben Tage des Arbeitszeitkontos sein müssen. Doch die Rechnung war ohne den Finanzsenator gemacht. Nun sind es acht Tage. Eine Ersparnis für Nußbaum von 15 Prozent. (Siehe Rechnung im Kasten) Ein kleiner Fisch ist es dagegen, dass die Beschäftigtenvertretungen wieder einmal nicht beteiligt werden.

Finanzieller Ausgleich der AZK-Tage

Seit April 2013 ist eine Vielzahl von KollegInnen aus dem Dienst ausgeschieden, ohne ihre AZK-Tage genommen zu haben. Nach mehr als einem Jahr ist es der Verwaltung immer noch nicht gelungen, die gesetzliche Grundlage dafür zu schaffen, wie die AZK-Tage in Euro und Cent ausgezahlt werden! Kein Problem für Nußbaum, das Geld kann erstmal woanders eingesetzt werden. Für die KollegInnen geht's ja nur um mehr als zwei Monatsgehälter. Besonders dramatisch: Die Personalräte berichten zunehmend von Fällen, in denen KollegInnen so schwer erkrankt sind, dass sie vorzeitig aus dem Dienst ausscheiden müssen. Einige sind gesundheitlich gar nicht mehr in der Lage, ihre Ansprüche geltend zu machen.

Zusätzliche Präsenztage kommen später

Die drei Präsenztage sind fürs Erste gekippt. Es bleibt in diesem Sommer bei einem Präsenztag – der letzte Ferientag der Sommerferien. Der Senat hat die notwendige Änderung der Erholungsurlaubsverordnung einfach nicht rechtzeitig hinbekommen und für den Finanzsenator war bei dem Thema sowieso nichts zu verdienen. Möglich ist aber auch, dass unsere Proteste dazu beigetragen haben. Es bleibt abzuwarten, ob es im Herbst eine neue Verordnung geben wird.

Wer bisher nicht wusste, warum die Senatorin im April 2013 ihr Paket zur Steigerung der Attraktivität des LehrerInnenberufes zusammen mit dem Finanzsenator verkündet hat, sieht nun klarer. Senator Nußbaum hatte damals Scheeres mitgenommen, um sein Sparpaket zu verkünden. Bildungspolitik macht der Finanzsenator.

In der Presse wurde die Unfähigkeit der Senatorin, innerhalb eines Jahres die AZVO und die Erholungsurlaubsverordnung anzupassen, ebenfalls aufgenommen. Martin Klesmann von der *Berliner Zeitung* beschrieb am 5. Juni dabei das Gefühl der Lehrkräfte der Stadt treffend: Sie fühlten sich ob des gebrochenen Versprechens belogen. Dies veranlasste wiederum die Pressesprecherin der Senatorin, Beate Stoffers, noch am Mittag desselben Tages eine Klarstellung an die Hauptstadtpresse zu schicken: Es wäre doch völlig klar gewesen, dass die Gesamtregelung unter dem Vorbehalt der abschließenden rechtlichen Regelung stünde.

Aber warum brauchte es dann vier (!) sich teilweise widersprechende Rundschreiben? ■

Holger Achterberg

ist 53 Jahre alt und Fachleiter Sport eines Ganztagsgymnasiums in Charlottenburg. Er ist per Zufallspfeilwurf aus der Mitgliedsdatei »erwählt« worden.

- *Was regt dich im Augenblick am meisten auf?*

Die »kostenneutrale Reformwut« seitens der Bildungspolitik. Veränderungen in der Schullandschaft werden von BildungspolitikerInnen theoretisch erdacht, die praktische Umsetzung auf die KollegInnen an der Basis abgewälzt (siehe ISS). Gute Bildung kostet nun einmal Geld und ist die beste Investition in die Zukunft.

- *Drei Begriffe, die dir spontan zur GEW einfallen?*

Unterstützung, Solidarität und Kampfbereitschaft.

- *Was würdest du an deiner Tätigkeit am ehesten ändern?*

Mehr Zeit für das Kerngeschäft »Unterricht«, weniger Belastung durch formalen »Krimskrams«.

- *Was wünschst du dir von deiner Gewerkschaft?*

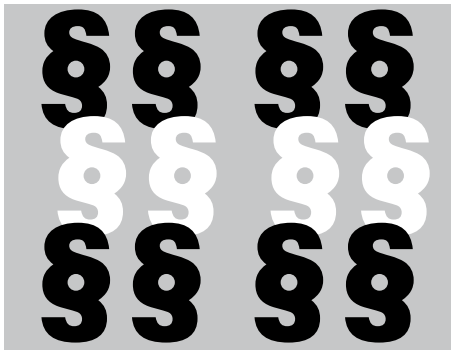
Dass sie sich stärker für politische Fragen engagiert, z.B. gegen Kriegseinsätze Deutschlands und anderer westlicher Staaten.

- *Was gefällt dir an deinem Beruf?*

Die Arbeit in einem tollen Fachbereichsteam, überwiegend nette SchülerInnen und die Möglichkeit, Ideen zu entwickeln und auch praktisch umzusetzen.

- *Welches politische Amt würdest du am liebsten einen Monat lang ausüben?*

Bundespräsident a. D.



KEINE VERSCHLEIERUNG IN DER SCHULE

Eine Schülerin muslimischen Glaubens war mit Beginn des Schuljahres 2013/ 2014 in die Vorklasse der staatlichen Berufsoberschule aufgenommen worden. Ihre Aufnahme wurde widerrufen, nachdem sie sich geweigert hatte, ohne eine gesichtsverhüllende Verschleierung durch das Tragen eines Niqabs am Unterricht teilzunehmen. Ihr Antrag, die Maßnahme aufzuheben, hatte keinen Erfolg. Der Verwaltungsgerichtshof: Das Verlangen, dass die Schülerin während der Teilnahme am Unterricht auf das Tragen eines gesichtsverhüllenden Schleiers verzichtet, ist mit dem Grundrecht auf Glaubensfreiheit vereinbar. Die im Grundgesetz geschützte Freiheit, die Lebensführung an der Glaubensüberzeugung auszurichten, kann insoweit beschränkt werden, als religiös bedingte Verhaltensweisen die Durchführung des staatlichen Bildungs- und Erziehungsauftrags in einer Weise behindern, dass ihm der Staat nicht mehr oder nur unzureichend nachkommen kann. *(Bayerischer Verwaltungsgerichtshof, Beschluss vom 22. April 2014 – 7 CS 13.2592)*

TARIFEINIGUNG BEIM HUMANISTISCHEN VERBAND

Nach schwierigen und langen Verhandlungen wurde im Mai eine Einigung über neue Entgeltregelungen beim Humanistischen Verband Deutschlands – Berlin-Brandenburg (HVD-BB) erzielt. Der HVD-BB beschäftigt in über 1000 ArbeitnehmerInnen in verschiedenen Einrichtungen und Projekten. Hierzu gehören der an über 300 Berliner Schulen angebotene Lebenskunde-Unterricht sowie der Betrieb von 23 Kitas und zwei Familienzentren. Das Tarifergebnis regelt, dass die Entgelte ab Januar 2015 um 3,93 Prozent erhöht werden sowie eine höhere Eingruppierung der Pflegefachkräfte und der SozialassistentInnen und eine Verbesserung der Höhergruppierungsregelungen. Zudem ist es gelungen, die Verschlechterung der Besitzstandsregelungen zur Jahresprämie abzuwehren. Es konnten jedoch nicht alle Ziele erreicht werden. So wurde der Abstand zu den Entgelttabellen des Landes Berlin nicht reduziert. Auch ein Mitgliederbonus wurde nicht durchgesetzt. Die Verhandlungen mit einem Verband, der in der sozialen Arbeit aktiv ist und für humanistische Ideale eintritt, gestalten sich alles andere als einfach. Ursache hierfür ist die unzureichende Refinanzierung des Landes Berlin. Andererseits nimmt der Verband es in Kauf, dass chronisch unterfinanzierte Projekte durch besser finanzierte Projekte querfinanziert werden. Was als unternehmerische Freiheit gelten mag, führt dazu, dass die Mittel für die Erhöhung der Gehälter der ErzieherInnen bei diesen nicht im vollen Umfang ankommen. Um hier in Zukunft bessere Ergebnisse zu erzielen, wird es auch darauf ankommen, die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder beim HVD BB bis zur nächsten Tarifrunde im Sommer 2015 und damit unsere Durchsetzungsfähigkeit deutlich zu erhöhen. *Udo Mertens, Vorstandsbereich Beamten-, Angestellten- und Tarifpolitik*

ERZIEHERINNENANERKENNUNG TROTZ VERURTEILUNG WEGEN BETRUGES

Die 1978 geborene Klägerin hatte eine Ausbildung zur Erzieherin absolviert und im Juni 2012 das Abschlusszeugnis als »Staatlich geprüfte Erzieherin« erhalten. Die Senatsbildungsverwaltung lehnte ihren Antrag auf staatliche Anerkennung als Erzieherin ab, weil sie im Februar 2012 wegen Betruges in zwei Fällen zu einer zur Bewährung ausgesetzten Freiheitsstrafe von zehn Monaten verurteilt worden war. Dem lag zugrunde, dass die Klägerin 2009 Sozialhilfeleistungen beantragt und erhalten hatte, obwohl ihr diese nicht zustanden. Zwar sei die staatliche Anerkennung zu versagen, wenn sich der Antragsteller schwerer Verfehlungen schuldig gemacht habe, aus denen sich die Unzuverlässigkeit zur Ausübung des Berufs ergebe. Dies sei hier aber zu verneinen. Denn die Tat lasse keinen Bezug zu den spezifischen Verpflichtungen eines Berufes erkennen. Auf den durch die Begehung der Straftat offenbarten Charaktermangel komme es nicht an, weil ansonsten die Grenze zu einem allgemeinen Berufsverbot für Straftäter kaum noch zuverlässig gezogen werden könne.

(Urteil vom 13. Mai 2014 -VG 3 K 588.13)

POST AN DIE REDAKTION

Fortsetzung von Seite 5

Buch wohl seine beabsichtigte Wirkung, die Relativierung von Pädophilie, voll erreicht. Zudem sind die vom Autor Daniel Saladin in seinem Buch »Aktion S.« geschilderten Bilder, die sich in seinem Besitz befanden, der Kinderpornografie zuzuordnen, insbesondere der Film »Maladolescenza« in dem Sexszenen zwischen Kindern gezeigt werden. Das jüngste Mädchen in dem Sexfilm ist 11 Jahre alt. Nicht ohne Grund wurde Saladin wegen Besitz von Kinderpornographie verurteilt. *Tobias Winter*

Buchbesprechung »Blindes Vertrauen«, *Juni-blz 2014*

Ich verfüge seit meinem 12. Lebensjahr über einen sonderpädagogische Förderbedarf in der körperlichen und motorischen Entwicklung. Als derartig sonderpädagogisch Diagnostizierter besuchte ich dann, mit einer traumatischen Unterbrechung, bis zum Abitur Förderschulen mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt in der körperlichen und motorischen Entwicklung. Die traumatische Unterbrechung war der Besuch der Jahrgangsstufe 11/I einer allgemeinen Schule, in der ich eine totale Isolation erfuhr. Die Klassengröße in der Förderschule betrug 8 SchülerInnen und in der Jahrgangsstufe 11/I über 20 SchülerInnen. Das Prinzip der Individualisierung wurde abgelöst von der Massenbeschulung. Ich musste zwangsläufig versagen. Beruflich durfte ich, wie Pamela Pabst, auch nicht das werden, was ich gerne wollte: Lehrer für Sonderpädagogik. Für die Ausbildungsbehörde gelte ich in dieser Hinsicht als unausbildbar.

Carsten Rensinghoff

Schöner, teurer, besser!

Ein Event fürs Goldstück

Manche Kinder lassen sich mit einer Geburtstagsparty bei McDonalds abspeisen – mit Pappkrone und einem Blick hinter die Kulissen. Andere Kinder müssen sich an ihrem Geburtstag mit Schnitzeljagd, Stockbrot und Lagerfeuer begnügen. Es gibt Eltern, die spielen sogar noch Topfschlagen und »Mensch ärgere dich nicht« mit den kleinen Gästen. Ein Vater hat sich nicht entblödet und eigenhändig Kasperle-Theater aufgeführt. Peinlich. Manche Eltern machen es sich sehr einfach und gehen mit der fröhlichen Kinderschar ins Kino, in den Zoo oder ins Museum. Ohne einen Workshop gebucht zu haben! Statt Elefantenkunde und Laubhüttenbau gibt es Cola und Bockwurst. Und ein, zwei Eltern richten gar keine Feier aus. »Die wollen sich nicht blamieren….«

»Merle ist sehr anspruchsvoll, der müssen wir schon was bieten!«, sagt die Mama stolz. Sie hat dabei vor allem die anderen Eltern im Blick, denen man schon gar nicht billig und dilettantisch kommen kann. So ein Kindergeburtstag ist ein entscheidendes Happening! Die elterliche Konkurrenz beginnt bereits, wenn für die Krabbelgruppe die ersten Clowns und Schlangenbeschwörer engagiert werden. Jede Party muss nun noch teurer, origineller und aufwendiger inszeniert werden als die vorige.

Was heißt Party? Ein Kindergeburtstag ist ein Event! Der kleine Solitär will schließlich gebührend gefeiert werden! Dafür gibt es jede Menge Locations und Agenturen, je nachdem, wie weit man das Portemonnaie öffnen kann. Das Outsourcen so einer Feier schont Tapeten, Möbel und Nerven! Die Basic-Version »Kindergeburtstag« ist schon für 300 Euro zu haben. Zwei Animateure bespaßen drei Stunden lang bis zu zehn Kinder. Jedes weitere Kind kostet 11,50 Euro.

Merle wird zehn und hat im Freundeskreis schon viele Events erlebt. Sie hat sogar die Billigversionen mit Begriffe-Raten, Pantomime und Nachtwanderung über sich ergehen lassen. Sie wurde mit Airbrush und Glitzer tätowiert, mit Naturfarben als Tiger, Affe und Nilpferd geschminkt. Sie hat auf Geburtstagen jongliert, seilgetanzt und feuergeschluckt. Sie war im Legoland (langweilig), auf der Rollschuhbahn (gähn) und in einer Schokoladen-Manufaktur (na ja). Ihre Eltern wollen sich da mehr einfallen lassen. Nur was? Soll es eher pädagogisch orientiert sein? Oder kreativ? Vielleicht doch mehr in Richtung Abenteuer oder Forschen? Merle ist nicht so sportlich, da fällt der Kletterwald schon mal weg. Fechten und Bogenschießen ist auch nix.

Die Mama blättert ratlos in den Prospekten. Am Geld soll's nicht liegen. Allerdings findet sie es etwas übertrieben, die Kinder mit einer Stretch-Limousine zum Flughafen zu karren, von wo aus sie einen Tag nach Disneyland in Paris fliegen.

Am einfachsten ist es noch mit den Geschenken. Im vorigen Jahr sind die Eltern mit Merle ins »Wonderland« gegangen. Dort schritt das wählerische Kind die Regale ab und warf das ein oder andere Spielzeug in einen Korb, den ihr ein Verkäufer hinterhertrug. Den Gästen wurde in der Einladung mitgeteilt, in welchem Geschäft der Geschenkekorb auf Käufer wartet. Die Mama kontrollierte hinterher anhand einer Preisliste, wer wie viel investiert hat. In diesem Jahr wünscht sich Merle ein neues Smartphone und will die Gäste finanziell daran beteiligen.

Aber wie soll gefeiert werden? Alle Motto-Partys sind bereits abgearbeitet: Dschungel-Show, Hawaii-Party, Geisternacht, rosa Elfen, rosa Prinzessinnen und rosa Top-Models. Die verwöhnte Kleine will auch nicht ins extra angemietete Kindertheater. Vielleicht ein veganer Kochkurs in »Petras Zauberstudio«? Für nur 32 Euro pro Kind gibt es eine Kochmütze, ein Drei-Gänge-Menü und ein Kochdiplom. Merle reagiert mit Abscheu: »Nee, Kochen und Keksebacken ist voll assig!« Zwei Versionen kommen schließlich in die engere Auswahl. Entweder buchen sie die Premium-Version im Tonstudio: drei Stunden lang dürfen die Kinder eine CD mit fünf Liedern aufnehmen. Natürlich mit allen technischen Raffinessen und Fotosession fürs Profi-Cover. »Das Cover wird rosa!«, bestimmt Merle. Oder die Gäste fahren mit einem rosa Heißluftballon über die Landschaft. Das wird eine schwierige Entscheidung, aber der Heißluftballon ist teurer, insofern sicher die bessere Wahl.

Ja, da haben es die Kinder an meiner Brennpunktschule leichter. Die verschweigen gern ihr Geburtsdatum, um den berüchtigten Geburtstagsprügeln zu entgehen. Ein interessanter Brauch, angeblich aus Neid entstanden, weil viele Kinder gar keine Feier bekommen. Das wäre doch eine tolle Idee für Merle: Geburtstagsprügel als hochpreisiges Eventmodul! Erwachsene, die schon alles haben, können schließlich auch Abenteuerurlaub im Knast oder im Straflager buchen. Ich werde mir die Idee mit dem Prügel-Event patentieren lassen!

Gabriele Frydrych

Jeder Krieg beginnt mit einer Lüge

Der Erste Weltkrieg war keine Naturkatastrophe

von Lore Nareyek, pensionierte Lehrkraft

Meine Generation der über 60-jährigen hat sich in der Auseinandersetzung mit den eigenen Eltern überwiegend mit der Aufarbeitung des Zweiten Weltkriegs beschäftigt. Nun rückt neuerdings wieder die Kriegsschuldfrage beim Ersten Weltkrieg in den Fokus der öffentlichen Diskussion. Wenn ein Bundespräsident vor VertreterInnen der deutschen Wirtschaft ein starkes Deutschland fordert, das sich militärisch einmischt, flankiert von einem Außenminister Frank-Walter Steinmeier und einer Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen, die Kriegseinsätze der Bundeswehr vorbereitet, dann scheint es nützlich, wenn man die deutsche Kriegsschuldfrage am Ersten Weltkrieg relativiert.

Der Historiker Erich Fischer eröffnete 1961 mit seiner These von der deutschen Kriegsschuld am Ersten Weltkrieg eine breite HistorikerInnendebatte. Der englische Historiker John Röhl verteidigte Fischer kürzlich in einem Artikel in der ZEIT vom 22. Mai 2014 gegen Clarks Theorie vom europäischen Hineinstolpern in den Krieg. Er betonte, dass die Militärs einen Angriffskrieg von langer Hand geplant und vorbereitet hätten trotz des immer wieder betonten Friedenswillens Wilhelm II. Die Begründung, wie es zu den Weltkriegen kam, spielt eine wichtige Rolle beim Verständnis des 20. Jahrhunderts. Wenn Kriege angeblich wie Krankheiten oder Naturkatastrophen über die Menschen kommen, dann ist man ihnen schicksalhaft ausgeliefert. Dann gibt es keine Verantwortlichkeit und keine Schuldigen mehr, keine Möglichkeit, gegen Kriegsvorbereitungen einzuschreiten.

Bei den aktuellen Gedenkfeiern steht ein Krieg zur Debatte, der über eine Million Tote und noch mehr Verwundete kostete, der in Europa über die Kolonialmächte auch Zigtausende Menschen aus Afrika, Indien und Lateinamerika ins Feuer und Gas schickte, der Mondlandschaften in Frankreich und Belgien hinterließ und die männliche Jugend Deutschlands zu Hunderttausenden sinnlos für den Kaiser sterben oder traumatisiert, verwundet, blind oder auf Krücken zurückkehren ließ.

Erster Weltkrieg: Sinnloses Sterben für den Kaiser.

FOTO: STINAT STUDIO/FOTOLIA

Für wen wurde der Krieg geplant?

Bereits am 11. Mai 1914 vor Kriegsbeginn deckte Karl Liebknecht (damals noch SPD) im Deutschen Reichstag in einer Rede die Hintermänner der Kriegspolitik auf und sprach von einer »Kanoneninternationale«, weshalb der konservative Abgeordnete Erzberger ihn bezichtigte, er wolle Arbeitsplätze vernichten. Ende 1914 stimmte Liebknecht als Einziger gegen weitere Kriegskredite.

Mit der im Ersten Weltkrieg zum ersten Mal eingesetzten Kriegsmaschinerie beginnt ein neues Zeitalter, in dem die Politik den Kampf um Rohstoffe und Absatzmärkte absichern soll, wobei die Rüstungsindustrie die Politik bestimmte. So forderte der Krupp-Konzern den Krieg, verzahnt mit dem Staat, von dem er einige einflussreiche Vertreter abgeworben (zum Beispiel Alfred Hugenberg aus dem Reichsfinanzministerium) oder die er bestochen hatte. Krupp, auch in England, Frankreich, Tschechien und Russland aktiv, verdiente auf allen Sei-

ten am Krieg. Da sind Siemens, Loewe, MAN, Nobel, Walter Rathenau mit seiner AEG, alle im Rüstungsbereich tätig und mit hohen sicheren Profiten. 1915/16 schließen sich die Chemiekonzerne zur IG-Farben zusammen, um ihre Gewinne auszugleichen (Fritz Haber leitet persönlich den Einsatz von Giftgas 1915 in Ypern). Erich Ludendorff beklagte sich 1917 im Namen der Obersten Heeresleitung beim Reichskanzler darüber, dass »die Gewinne der Kriegsindustrie über jedes gerechte Maß hinaus hoch« seien. Dass an der hohen Staatsverschuldung die Banken große Extragewinne einfuhren, braucht nicht betont zu werden.

Kriegsrhetorik gestern und heute

Vor einhundert Jahren wurde die Aufrüstung offen und unverhohlen geplant, zum Beispiel durch Propaganda für Kriegsanleihen oder den Deutschen Flottenverein. Neu war eine systematisch geplante Propaganda: »Serbien muss sterbien«, »jeder Tritt ein Brit«, »jeder Stoß ein Franzos« oder »jeder Schuss ein Russ« – das waren beliebte deutsche Sprüche. Mit Kinderbüchern, die deutsche Kriegserfolge bejubelten, in Schulliederbüchern (»Frisch gesungen«, ein Lehrbuch für Oberschulen von 1909) verbreitete man militaristisches Liedgut. Mit Fotos jubelnder Soldaten versuchte man, die Stimmung in der Bevölkerung anzuheizen und die katastrophale Lage an der Front zu verbergen. Angesichts einer möglichen Drei-Frontenlage formulierte General von Moltke bereits im Dezember 1912 in einer Denkschrift, es müsse gelingen, «den casus belli so zu formulieren, dass die Nation einmütig und begeistert zu den Waffen greift«. Zeitungen wurden angehalten, regierungstreu zu formulieren. So behauptete man, Deutschland werde von Frankreich, England und Russland bedroht und müsse sich präventiv verteidigen – und marschierte im neutralen Belgien ein! Wie hieß es doch auf dem zentralen Plakat beim diesjährigen Ostermarsch: »Jeder Krieg beginnt mit einer Lüge«.

Im 21. Jahrhundert gab man sich dagegen in Deutschland zunächst noch friedfertig. Ex-Bundespräsident Horst Köhler musste daher prompt seinen Hut nehmen, als er weltwirtschaftliche Interessen Deutschlands offen mit militärischem Einsatz verknüpfte. Auch Ex-Verteidigungsminister de Maizière stand in der Kritik, als er im Herbst 2013 den Kauf von Drohnen ankündigte. Seine Nachfolgerin geht da klüger vor und erklärte, dass man dafür erst eine Stimmung in der Bevölkerung schaffen müsste. Die Bundeswehr versucht sich über Propagandaveranstaltungen in der Schule zu verankern, was die GEW wiederholt kritisierte.

Zur Diskussion des Ersten Weltkriegs möchte übrigens auch das Außenministerium beitragen und über das Scheitern der Diplomatie sprechen. Möge Steinmeier dabei vielleicht veröffentlichen, dass es auch in der Ukraine heute (wie vor einhundert Jahren) um Bodenschätze, Pipelines und Weizen geht und die EU in Konkurrenz zu den USA dort ihr Spielchen seit Jahren gegen Russlands Einfluss treibt, den Nachbarn Georgien bereits in eine Freihandelszone mit der EU eingebunden hat.

Das Thema im Unterricht

Der Axel Springer Verlag hat eine extra App der Edition Epos (gegen Gebühr!) herausgegeben, die Bundeszentrale für politische Bildung stellt in einer neuen Geschichtsausgabe den Ersten Weltkrieg dar, Klett hat in der Edition Tempora 2013 umfassendes Material für die Oberstufe zusammengestellt, Cornelsen ist noch dabei, England stellt für die Schule unter www.bl.uk/world-war-one/teaching-recources einiges zur Verfügung, die Ausstellung in Berlin (www.dhm.de) bietet Führungen und Materialien. Auf vielen Friedhöfen Berlins finden sich reihenweise Soldatengräber, Tafeln in Kirchen und auch in manchen Schulen erinnern an die Toten, im Westen Berlins gibt es Denkmäler (die Militärs am Großen Stern) und Straßennamen (Tempelhof), die die »Helden« (von Richthofen beispielsweise) feiern. Besonders in den letzten Tagen vor den Zeugnissen oder zu Beginn des neuen Schuljahres lassen sich gut Projekte durchführen. Auch eine Klassenfahrt nach Metz (gute Jugendherberge auf der Insel) mit einem Besuch der Schlachtfelder und Gedenkstätten von Verdun ist ab Klasse 8 empfehlenswert.

Die Erschütterung über die Kriegshysterie, mit der ganze Jungenklassen in den Krieg zogen, die elenden Überlebenskämpfe in den Schützengräben dürfen aber nicht vergessen lassen, dass Kriege gemacht werden und nur mit breiter Anstrengung einer demokratischen Öffentlichkeit zu verhindern sind. So wie es die GEW seit Jahrzehnten als ihre Aufgabe sieht. ■

GEW ZEUGNIS PROGRAMM

Hiermit bestelle ich das GEW-Zeugnisprogramm:

Name

Vorname

Straße / Hausnummer

PLZ, Ort

E-Mail

☐ GEW-Mitglied:

Mitgliedsnummer

☐ CD-Version

☐ Online-Version

☐ ausgedrucktes Handbuch (+ 7,–)

Schulart

Wie soll das Zeugnis unterschrieben werden (Blockschrift, z. B. »E.Muster«, »Erika Muster« oder »Muster«...)?

Den Betrag von Euro _____ habe ich auf das Konto der GEWIVA, Konto-Nr. 15 42 92 95 00, bei der SEB-Bank Berlin, BLZ: 100 101 11, überwiesen.

Ort/Datum

Unterschrift

Wenn erst Gewerkschaftshäuser brennen ...

In der Ukraine kamen zahlreiche Menschen beim Sturm auf ein Gewerkschaftshaus ums Leben

von Jörg Tetzner, Vorstandsbereich Schule

Man stelle sich vor, ein paar Flüchtlinge werden in Berlin von Neonazis aus ihrer Zeltstadt verjagt und verschanzen sich im GEW-Haus in der Ahornstraße. Die Nazi-Aktivisten werfen wie im Rausch brennende Molotow-Cocktails in die Fenster und Dutzende Menschen verbrennen oder ersticken, wobei die Polizei nicht eingreift und die Feuerwehr von der Senatsverwaltung zurückgehalten wird. Am 2. Mai haben anlässlich eines Fußballspieles in der südukrainischen Stadt Odessa Aktivisten des faschistisch orientierten »Rechten Sektors« einen Marsch für eine »geeinte Ukraine« organisiert. Zusammen mit Fußballfans, Ultras und Nationalisten zogen sie durch das Zentrum, schrien Parolen, präsentierten ihre seit dem Kiewer »Euro-Maidan« typische Bewaffnung, verwüsteten Straßenzüge und zerstörten missliebige Wahlplakate.

Aufgrund einer schwerwiegenden Fehleinschätzung der Situation entschieden 250 Antifaschisten, sich den mehr als 1000 Nationalisten entgegenzustellen. Die bewaffneten Rechten schlugen ihre Widersacher in die Flucht, welche sich im Einkaufszentrum Afiny verschanzten. Als der »Rechte Sektor« das Gebäude mit Molotow-Cocktails in Brand setzen wollte, griff die Polizei ein und stellte sich mit ihren Mannschaftswagen dazwischen. Nur zusammen mit den teuren Waren konnten die Menschen ihr Leben vor Brandschatzung retten.

Die frustrierten rechten Angreifer zogen nun weiter zu einer Mini-Zeltstadt von Anhängern einer Föderalisierung der Ukraine vor einem Gewerkschaftshaus. Ungefähr 200 Menschen versuchten, sich in Todesangst in eben jenes Gebäude zu retten. Was nun folgte, lässt sich nur mit Entsetzen schildern.

Der Mob setzte den Haupteingang in Brand. Einzelne Rechte waren schon vorher durch einen Seiteneingang ins Gebäude gedrungen, erwürgten eine schwangere Reinigungsfrau mit dem Telefonkabel, zeigten hämisch am Fenster die ukrainische Flagge, brachen zwei jungen Leuten das Genick, vergewaltigten mindestens ein Opfer und legten auf mehreren Etagen Feuer. Wer sich aus dem Fenster lehnte, um Luft zu holen, wurde beschossen. Am Tag nach dem Pogrom wird man die Opfer in entsetzlichen Todespositionen finden – erschossen, verbrannt, erstickt. Wer aus dem Fenster sprang, starb an den Folgen des

FOTO: FRED VAN LEEUWEN/BILDUNGSINTERNATIONALE

Aufpralls oder wurde am Boden mit gebrochenen Gliedmaßen von den Nationalisten geschlagen und totgeschlagen. Etwa 70 Leute konnten ihr Leben retten, 46 sind tot. Die übrigen gelten als »vermisst«. Abgeordnete geben die Anzahl der Toten mit 116 an. Das gebrandschatzte Gebäude wurde nach einer kurzen chaotischen Übergangsphase gesperrt. Eine Beweissicherung liegt nicht im öffentlichen Interesse.

Solidarität zeigen

Die neue ukrainische Regierung erklärt zunächst, die Verbrannten hätten sich selbst angezündet und im Gebäude hätte es von russischen Agenten nur so gewimmelt. Sie legte vier russische Pässe vor, die sie allerdings zwei Wochen davor schon bei einer anderen »russischen Provokation« veröffentlicht hatte. Alle bis jetzt Identifizierten haben Wohnsitz in Odessa und Umgebung. Alle Print- und Funkmedien berichteten ungefähr so: Bei Auseinandersetzungen von proukrainischen und prorussischen Aktivisten gab es etliche Tote, von denen viele bei einem Brand im örtlichen Gewerkschaftshaus ums Leben kamen.

Die Bundesregierung lässt erklären, dass die ukrainische Regierung umfassend aufklären soll. Einseitige Schuldzuweisungen wären fehl am Platz. Das käme nämlich sehr ungelegen, weil nicht nur die deutsche Regierung, sondern viele EU-Länder, die durch einen bewaffneten Staatsstreich an die Macht gekommene Regierung Jazeniuk unterstützen. Eine Regierung, durch die der »Rechte Sektor« die neue Nationalgarde bilden darf. Der »Rechte Sektor« ist vergleichbar mit den deutschen »Freien Kameradschaften« oder schlimmer. In der neuen Regierung arbeiten drei Minister und der stellvertretende Ministerpräsident von der faschistischen Svoboda-Partei mit, die mit den militanten Neofaschisten Krieg gegen die eigene Bevölkerung im Südosten führt.
Die EU hat den IWF mit ins Boot geholt und plötzlich war ein Hilfspaket für die Ukraine in Höhe von 13 Milliarden Euro aufgelegt, im Verbund mit Kürzungen im Sozialbereich, Wegfall von staatlichen Subventionen und Steuererhöhungen im Konsumbereich versteht sich. In der EU gibt es bei Finanzen seltsame Prioritäten.

Menschen verbrennen in einem Gewerkschaftshaus. Davor jubeln unbehelligt ihre Mörder. In welcher gesellschaftlichen Situation ist so etwas möglich? Wo Menschen so unbeschwert töten, ist der Krieg wieder möglich und deswegen ist unsere Solidarität nötig. Die GEW BERLIN sollte und wird Solidarität zeigen. Wer bei den Problemen anderer zu lange zusieht, wird das Problem irgendwann selbst haben. Es ist schwer vorstellbar, wie Pädagoginnen und Pädagogen unter diesen Bedingungen arbeiten. Laden wir die Kollegen ein! Beraten wir, was zu tun ist! Unsere Bundesregierung mischt sich seit Langem ein. Politik und Kapital sind international bestens vernetzt. Das sollten Gewerkschaften auch sein. Ob wir Beteiligte sein wollen oder nicht, ein Stück von uns ist in Odessa mit verbrannt.

Berliner Lehrerinnen- und Lehrerkalender 2014/2015

Frisches Design, hoher Nutzen, unschlagbar günstiger Preis: Der Berliner Lehrerinnen- und Lehrerkalender 2014/2015.

In Kooperation mit dem GEW-Landesverband Sachsen bieten wir auch in diesem Jahr wieder für unsere Mitglieder den Kalender im Format DIN A5 zum Preis von nur 5 Euro an. Versandkosten zuzüglich.

Bestellungen ab sofort per Mail, Fax oder über das Internet. Detaillierte Informationen zum Kalender und das Bestellformular findet man auf der Internetseite.

www.gew-berlin.de/lehrerkalender.php

GEW-KALENDER FÜR DAS SCHULJAHR 2014/2015

Alle Bestellmöglichkeiten gibt es auch im Internet unter www.gew-berlin.de/kalender.htm

GEW-KALENDER 2014/2015: JA, DEN WILL ICH HABEN!

☐ Ich hole die Kalender für meine KollegInnen in der Geschäftsstelle ab.
☐ Ich möchte einen »Berliner Schulkalender« (DIN A 6) zugeschickt bekommen
☐ Ich bestelle den »Berliner Lehrerinnen- und Lehrerkalender« (DIN A 5) auf Rechnung zum Sonderpreis für Mitglieder von 6,50 Euro (inkl. Versand).

Name, Vorname: _____

Schule: _____

Adresse: _____

_____

Datum, Unterschrift: _____

Zwei unterschiedliche Kalender für das kommende Schuljahr:

- Den »Berliner Schulkalender« (das ist der kleine gelbe Kalender im Format DIN A 6 für die Ringbuchhülle) erhalten weiterhin alle Mitglieder im Schulbereich kostenlos von ihren Vertrauensleuten.
- Mitglieder an Schulen, an denen diese Verteilung nicht gesichert ist, bekommen den Kalender nicht automatisch zugeschickt; sie müssen ihn bei uns mit diesem Formular oder unter **www.gew-berlin.de/schulkalender.php** anfordern.
- Der »Berliner Lehrerinnen- und Lehrerkalender« (das ist der größere Kalender im Format DIN A 5) kann ebenfalls mit diesem Formular bestellt werden, er kostet für Mitglieder 5 Euro bei Abholung bzw. 6,50 Euro inklusive Versand. Bestellung auch über

www.gew-berlin.de/lehrerkalender.php

Katja Hiller und Nina Reithmeier in dem Stück »Der Gast ist Gott«, das im GRIPS im Podewil seit März gespielt wird. Ein »durch Witz und Drastik überzeugender Beitrag zum interkulturellen Lernen«, lobt Hans-Wolfgang Nickel. Besprechung siehe unten.

FOTO: DAVID BALTZER/ BILDBUEHNE.DE

AUFFÜHRUNGEN KRITISCH GESEHEN

»Tear down this classroom«, eine Aufführung der Theaterjugend im **Heimathafen Neukölln**: Harsche Schul- und Lehrerkritik; eine gruselige Welt. Große weiße Papierbahnen akzentuieren die Inszenierung, sind zu Beginn eine Schattenspielwand, werden dann abgebaut, zerrissen, in vielfacher, unterschiedlichster Form und Funktion geschickt genutzt. Keine Geschichte, sondern Thesen; auch keine »Rollen«, sondern Meinungen; die SpielerInnen vertreten sich selbst und ihre Ansichten »performativ«. Dann, überraschend, die Frage nach Zukunft und Glück: ganz weiche Töne und Träume, Partnerschaft, Kleinfamilie; Zuschauer sprachen von »romantisch«.

Damit hatte der Heimathafen gleichsam eine Grundmelodie angestimmt, die sich beim **Theatertreffen der Jugend** der Berliner Festspiele vielfach bestätigte. Kaum Geschichten, meist Themen und Thesen, theatral überzeugend, manchmal geradezu raffiniert inszeniert; das Bild der Welt dominiert von Gewalt, Geschrei, Brutalität, Schlagen, Kämpfen. Offensichtlich haben die Jugendlichen (die männlichen!?) auch Lust an der Darstellung von Gewalt – und ganz sicher Lust an der szenischen, insbesondere der medialen Aufbereitung. Eingeblendet aber immer wieder ganz persönliche, weiche, heimelige Sehnsüchte.
Das wurde besonders deutlich bei der Publikumsreaktion auf den Jugendclub der **Parkaue** mit *»Wenn du nicht mehr da bist«*. Nach einer mühsamen, eher konfusen Umkreisung des Themas »Tod« (die bis zum mexikanischen Totenfest ausgriff) folgt eine grandiose Inszenierungsidee mit einem plötzlichen Stilwechsel. Da springt nämlich eine Spielerin durch eine Bühnentür ins »Nichts« – wie magisch erscheint Sekunden später ihre Mutter – »eben war ich doch noch 17«. Nacheinander springen die Jugendlichen ins »Aus« – erscheinen die (echten!) Mütter der Spielerinnen, die Väter der Spieler, schließlich sogar zwei Großmütter. Einhelliger Jubel im Publikum; am meisten bei den »Omas«; geradezu greifbar die Sehnsucht nach Familie. Wobei Vater und Sohn, Mutter und Tochter durchaus auch diskutieren und miteinander streiten, sobald die jugendlichen Spieler zurück auf die Bühne kommen – offensichtlich wichtiger aber: sie sind zusammen.
Die zweite Berliner Gruppe, das **JugendtheaterBüro Berlin**, war mit *»90/60/90 – Rollenscheiß«* eher eine Ausnahme beim Theatertreffen der Jugend. Die Spielerinnen kämpfen sehr direkt für die Gleichberechtigung der Frauen; Emanzipation war gestern, ist abgehakt; jetzt geht es um Gleichberechtigung, gleichen Lohn. Ohne besondere szenische Schnörkel wehren sie sich vehement dagegen, als »Barbiepuppen« abgestellt zu werden, bekennen sich zu ihrer je eigenen Individualität, fordern ihren Platz. Ebenfalls: starker Applaus.

Zusammen mit zwei indischen Co-Autoren hat Lutz Hübner *»Der Gast ist Gott«* geschrieben, uraufgeführt bei **Grips**. Ein deutscher Austauschschüler kommt, durch Zufall und unvorhergesehen, in eine indische Familie mit einer Tochter; das schafft Raum für wichtige Themen wie Kennenlernen, Liebe, Sexualität, Verantwortung, für Eltern- und insbesondere Mutter-Kind-Beziehungen, vor allem aber für irre komische Konfrontationen unterschiedlichster Verhaltensweisen. Also ein durch Witz und Drastik überzeugender Beitrag zum interkulturellen Lernen. Unterbrochen und gebrochen wird die Geschichte immer wieder, weil die deutschen DarstellerInnen über ihre Annäherung an die unbekannten indischen Verhaltensweisen diskutieren. Hübners Stück ist also auch ein Lehrstück über Theater, das gar nicht erst den Versuch macht, Indien »realistisch« darzustellen – wohl aber, auf überzeugende Weise, die Schwierigkeiten von Verständigung und was dabei helfen kann (ab 14).

Hans-Wolfgang Nickel

FORTBILDUNG

Einjährige berufsbegleitende Weiterbildung in Systemischer Pädagogik
Die Humanistische Akademie Berlin-Brandenburg bietet eine Weiterbildung für LehrerInnen, SozialarbeiterInnen, KitaleiterInnen und FortbildnerInnen in fünf Modulen an: Ressourcenorientiertes Arbeiten in Gruppen/ Umgang mit schwierigen Klienten/ Selbstcoaching – Stress- und Konfliktbewältigung/Einführung in das kollegiale Fallgespräch (Intervision). Beginn im Oktober 2014, Kurskosten 500 Euro. Bildungsurlaub kann gewährt werden, Bildungsgutscheine können beantragt werden. Weitere Informationen über institut für systemische beratung und pädagogik (isbp) bei der Humanistischen Akademie Berlin-Brandenburg, Wallstr. 61-65, 10179 Berlin, Tel. 61390466 oder 6061823, Fax: 61390452, Email: brigitte.wieczorek@berlin.de

AKTIVITÄTEN

Der Himmel über Berlin
Noch bis zum 28. September 2014 zu sehen ist die Ausstellung »Himmel, Berlin« – mit den Werken des Berliner Malers, Dichters und ehemaligen TU-Professors Matthias Koeppel. Er ist bekannt durch seine weit gespannten Himmel, unter denen sich deutsche Zeitgeschichte vollzieht. Zu sehen sind die anregenden Werke im Ephraim-Palais, Stadtmuseum Berlin, Poststraße 16, 10178 Berlin.

MATERIALIEN

Die Ausgabe 4/2013 der Zeitschrift *Die Deutsche Schule* (DDS) hat die »Öffnung der Bildungswege« zum Schwerpunkt. Angesichts zunehmender sozialer Abschottung und Privilegierung wird die Frage nach der Durchlässigkeit zwischen Bildungseinrichtungen sowie nach den Möglichkeiten von Aufstiegen – unabhängig von sozialer Herkunft – immer dringlicher. In Heft 1/2014 steht die Zusammenarbeit von »Schule und Jugendhilfe« – vor allem im Hinblick auf die adäquate Umsetzung von Ganztagsschule sowie Inklusion – im Fokus. Die Deutsche Schule ist eine wissenschaftliche Zeitschrift, mit der

ZEHN JAHRE INTERKULTURELLE BEGEGNUNGEN IN AFACAN

Afacan ist der Name einer interkulturellen Begegnungsstätte 90 km nördlich von Izmir direkt an der Ägäis gelegen. Man kann die kleine Häuseransammlung in der Umgebung kaum als Dorf bezeichnen. Der Ort liegt direkt am Meer, hat zusätzlich einen großen Pool und viele andere attraktive Angebote, sei es der Basketballplatz für Sportbegeisterte, die Bibliothek für Leseratten oder Räume für kreative Projekte. Unterstützt von *Umverteilen! Stiftung für eine, solidarische Welt* und dem Partner *Gençtur* Istanbul kommen sie hier seit nunmehr zehn Jahren zusammen: Schülergruppen, Jugendgruppen und auch Erwachsene aus Deutschland, die hier ihren Partnergruppen aus der Türkei und aus anderen europäischen Ländern begegnen. Sie lernen einander kennen, entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Die AG Er-Fahren der Berliner *Stiftung Umverteilen!* unterstützt solche Begegnungen nicht nur finanziell (siehe www.umverteilen.de), sondern auch inhaltlich und organisatorisch. Das Team in Afacan vermittelt bei Bedarf auch Partner für den interkulturellen Austausch.

Viele Lehrkräfte, nicht nur der Berliner Schule, haben bereits lange vor Gründung von Afacan von der Arbeit von Umverteilen! bei ihren Begegnungsreisen mit Schülergruppen in die Türkei profitiert. Diese führten seit 1987 vor allem in westanatolische Dörfer. Die dortigen Projekte waren für Tausende von SchülerInnen ein Highlight in ihrer Schullaufbahn und eine wertvolle interkulturelle Erfahrung – nicht minder für die beteiligten Lehrkräfte. Nun dient Afacan der interkulturellen Begegnung von Gruppen und ist bis heute mit dieser Zielsetzung einzigartig in der Türkei.

Für Schülergruppen, die die Förderbedingungen der Stiftung erfüllen, ist eine solche Fahrt finanziell sehr günstig. Auch Lehrkräfte gehen bei der Bezuschussung nicht mehr ganz leer aus. Bitte beachten: Bewerbungsschluss für Zuschüsse ist der 30. November 2014! Auch für Selbstzahler ist ein Aufenthalt in Afacan bei einem Tagessatz von derzeit 22 Euro mit Vollverpflegung und einem Flugpreis Berlin-Izmir-Berlin in recht überschaubarer Höhe durchaus kostengünstig.

Lilo Martens (LAMA)

Näheres Informationen mit Fotos und kurzen Filmen: www.afacan.de
Für weitere Details siehe ein ausführliches Interview mit drei Stiftungsmitgliedern im Fachbrief 19 Interkulturelle Bildung: http://www.berlin.de/sen/bildung/foerderung/sprachfoerderung

SUPERVISIONSGRUPPE
FÜR LEHRER/INNEN HAT
NOCH FREIE PLÄTZE
INFO: INA KAUFMANN
DIPL.PÄD. / SUPERVISORIN (DGSV)
TEL: 030/ 693 68 90, E-MAIL:
KAUFMANN.INA@WEB.DE

Mediation in Diversity
Schülermediationsausbildung
nach Standards des Bundesverbandes BM
mediation-in-diversity@gmx.info
S. Kanis 030 / 33 98 81 51

Institut für Gruppendynamik
Supervisionsgruppen
für Lehrerinnen und Lehrer
Andrea Riedel, Lehrerin, Supervisorin (DGG)
Kantstr. 120/121, 10625 Berlin
☎ 313 28 93 e-mail: DAPBerlin@aol.com

THE COMMUNICATION ACADEMY BERLIN
Vielfalt als Ressource & Vielfalt als Chance
Fortbildungen 2014
- Gekonnter Smalltalk / Clever Kontern
- Theatermethoden für Sprech- und Stimmtraining
- The Vocal Project - Improvisation und Singen
- Rhetorik, Stimm- und Sprechtraining
- Interkulturelle Kommunikationskompetenz
- Dialog-Kompetenz – gemeinsam denken und handeln!

Dr. Karin Iqbal Bhatti / Frank Morawski, M. A.
Kalkreuthstr. 10, 10777 Berlin, Tel. 030-23 63 91 77
www.communication-academy.org

die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) zur wissenschaftlichen Fundierung und Orientierung aktueller Diskussionen und Entwicklungen im Bildungswesen beiträgt. Mehr Infos unter http://www.dds.uni-hannover.de/7134.html

Bild-Studie zum Wahlkampf 213

Bild und *BamS* haben 2013 eindeutig auf eine Große Koalition gesetzt. Die Berichterstattung der beiden Springerblätter während des Bundestagswahlkampfes ließ die Otto-Brenner-Stiftung für ihre dritte Bild-Studie auswerten. Die Publizisten Hans-Jürgen Arlt und Wolfgang Storz kommen in der Untersuchung »Missbrauchte Politik« zu dem Ergebnis, dass beide Blätter aufgrund ihrer hohen Reichweite die politischen Akteure instrumentalisieren können. Ihr Fazit: »Das ist kein Journalismus, das ist publizistisches Wirtschaftshandeln mit parteipolitischer Schlagseite.« Weitere Infos: www.bild-studie.de

Handbuch Islam & Schule erschienen

Hunderttausende Kinder und Jugendliche werden in ihrem Alltagsleben, ihren Werten und ihren Identitäten durch den Islam beeinflusst. Welches Wissen benötigen Lehrkräfte und SozialpädagogInnen heute für den schulischen Alltag über den Islam, über Muslimen- und Islamfeindlichkeit, über Islamismus und Dschihadismus? Das Ende April 2014 erschienene Handbuch »Islam & Schule« soll Lehrkräfte motivieren, diese komplexen Themen aufzugreifen. Das Handbuch bietet Hintergrundinformationen und Anregungen für die schulische Auseinandersetzung und präsentiert einen nachhaltigen Präventionsansatz gegen beide Ideologien der Ungleichwertigkeit von Menschen: den Islamismus und die Muslimenfeindlichkeit. Das Handbuch hat 224 Seiten und kostet 25 Euro. Bezug über Fax an: 030 / 21 45 86 20, per E-Mail schule@aktioncourage.org oder per Post an die Bundeskoordination SOR, Ahornstraße 5, 10787 Berlin.

Wie Teilzeit arbeiten?

Wie Teilzeit attraktiv gestaltet werden kann, will die Broschüre »Teilzeit als Option der Lebenslaufgestaltung« zeigen, entstanden im Rahmen des DGB-Projekts »Vereinbarkeit von Beruf und Familie gestalten«. Vor allem Frauen nutzen Teilzeitbeschäftigung, um Erwerbs- und Fürsorgetätigkeit zu vereinbaren. Teilzeit ist ein wichtiges Instrument, um den wechselnden Zeitanforderungen im Lebensverlauf gerecht zu werden. Doch so, wie sich Teilzeit im Bereich von niedriger Arbeitszeit (Minijobs, prekäre Beschäftigung) in den letzten Jahren in Deutschland entwickelt hat, ist sie keine Lösung, um eine eigenständige Existenzsicherung und Fürsorge zu verknüpfen. Vor allem Minijobs führen zu Diskriminierung und fast zwangsläufig in eine berufliche Sackgasse. Die Broschüre beschreibt

Eckpunkte für eine geschlechtergerechte Gestaltung von Arbeitszeiten, um die Arbeitswelt lebensphasenorientiert zu gestalten, und liefert aktuelle Impulse aus Forschung und betrieblicher Praxis. Die kostenlose Broschüre richtet sich in erster Linie an betriebliche Interessenvertretungen: www.bit.ly/teilzeit

Tagung Bundesarbeitskreis der Seminar- und FachleiterInnen
Der Landesverband Berlin organisiert dieses Jahr den 48. Seminartag des Bundesarbeitskreises der Seminar- und FachleiterInnen, der vom 23. bis 26. September 2014 an der Freien Universität Berlin stattfindet. Ab sofort können sich Interessierte anmelden. Das Veranstaltungsprogramm und das Anmeldeportal findet sie unter www.bak-online.de/kongresse/berlin. An den BAK-Seminartagen kann jede interessierte Lehrkraft teilnehmen. Die Veranstalter hoffen auf reges Interesse in Berlin.

SENIORINNEN

Die Veranstaltungen der SeniorInnen sind selbstverständlich offen für alle GEW-Mitglieder und Gäste! Fahrt- und Eintrittsgelder tragen die TeilmehmerInnen selbst.

BSA Lichtenberg
4. September 2014: Auf den Spuren der »Köpenicker Blutwoche«. Führung durch die Köpenicker Gartenstadt, wo viele sozialdemokratische Opfer wohnten, und zum ehemaligen Gerichtsgefängnis mit einer Ausstellung. Treff: 10 Uhr in der Vorhalle des S-Bahnhofs Köpenick, Kontakt: Elke Sabrowski Tel. 511 58 26

9. September 2014: Vom Viktoria-Luise-Platz zum Bayerischen Platz geht es durch das ehemalige jüdische Viertel mit Gedenktafeln zu den Folgen der Nürnberger Gesetze; weiter zu den früheren Wohnungen von Albert Einstein und Rudolf Breitscheid. Treff: 10 Uhr Viktoria-Luise-Platz am Ausgang der U-Bahn-Linie 4, Kontakt: Elke Sabrowski Tel. 511 58 26

BSA Pankow
26. August 2014: Der 2. Mai 1933 war für die deutsche Gewerkschaftsbewegung der Tag der schwersten Niederlage in ihrer langjährigen Geschichte. Die Nationalsozialisten verwüsteten Gewerkschaftshäuser, Büros und Wohnungen in Wohnsiedlungen, die heute Teil des UNESCO-Weltkulturerbes sind. Wir besichtigen die Hufeisensiedlung in Berlin Neukölln, Ortsteil Britz. Treff: 11Uhr, Fritz-Reuter-Allee 48 (U7 bis Parchimer Allee oder Blaschkowallee, dann ein kleiner Fußweg zur Siedlung). Kontakt: Frau Slateff, Tel. 9864837

Chor /Singkreis
Chor: Am 2./ 9. Juli sowie am 10. September
Singkreis: Am 16. und 23. Juli, am 6. und 27. August sowie am 3. September.
Jeweils um 17 Uhr im GEW-Haus.

INTERNET

Der Bildungsserver Berlin-Brandenburg empfiehlt:
http://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/newsletter
• *Schulen auf einen Blick – Broschüre mit ausgewählten Schuldaten – Ausgabe 2014*
Statistische Kennzahlen zu allgemeinbildenden Schulen, die es ermöglichen, die Strukturen der unterschiedlichen Schullandschaften in Deutschland zu vergleichen, bietet die Broschüre »Schulen auf einen Blick«. *bildungsserver.berlin-brandenburg.de/351+M5040c1efadc.html*

• *EnterTechnik eröffnet jungen Frauen neue Berufschancen:*
Seit September 2013 besteht für Schulabsolventinnen die Möglichkeit, 12 Monate lang verschiedene technische Berufs- und Studienmöglichkeiten kennenzulernen – von der Mechatronikerin bis zur Mikrotechnologin oder Fachinformatikerin.
bildungsserver.berlin-brandenburg.de/351+M59566ef9c12.html

• *Beziehungen in Schule und Unterricht*
Die bisher umfangreichste Ausgabe der Online-Zeitschrift Schulpädagogik-heute zum Thema Beziehungen in Schule und Unterricht ist erschienen. Sie ist ab Ende August 2014 im open access:
www.schulpaedagogik-heute.de

• *Das Abitur verändert sich ab 2017*
Wie Ende 2012 von der Kultusministerkonferenz vereinbart, gelten vom kommenden Schuljahr an für alle gymnasialen Oberstufen bundesweit einheitliche Zielvorgaben in Form von Bildungsstandards für die allgemeine Hochschulreife in den Fächern Deutsch, Mathematik, Englisch und Französisch. Das hat nicht nur Folgen für den Unterricht der SchülerInnen, die im Sommer 2014 in die gymnasiale Oberstufe eintreten, sondern auch für deren Abiturprüfungen im Frühjahr 2017. Die Bildungsstandards wurden vom Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) in Berlin gemeinsam mit anderen ExpertInnen entwickelt.
https://www.iqb.hu-berlin.de/bista/abi

• *Schulverweigerer:*
Wo liegen die Ursachen dafür, dass ein Teil der Kinder und Jugendlichen teilweise über Wochen und Monate die Schule schwänzt, trotz körperlicher Anwesenheit aus dem Unterrichtsgeschehen aussteigt oder den Unterricht in erheblichem Maße stört? Was kann dagegen getan werden?
bildungsserver.berlin-brandenburg.de/11115.html

http://brief.plurale-oekonomik.de Offener Brief einer studentischen Initiative, die die einseitige Ausrichtung der Ökonomie kritisiert: Die Antworten der akademischen VWL, privaten Forschungsinstitute und der Presse auf die Probleme in der Welt sind meist eindimensional. Ein Grund hierfür ist, dass die dahinter liegenden Konzepte meist ein und derselben Denkschule entspringen, weshalb ihre Modelle einseitig und ihre Perspektive eingeschränkt bleiben. Das Ziel der Initiative ist es, der Vielfalt ökonomischer Theorien Raum zu geben, die Lösung realer Probleme in den Vordergrund zu stellen sowie Selbstkritik, Reflexion und Offenheit in der VWL zu fördern.

STELLENBÖRSE

Klassenleiterin einer zweiten Klasse in Schöneberg würde gerne den Bezirk wechseln und sucht Tauschpartner aus Wilmersdorf. Kontakt: chbalko@googlemail.com

ANZEIGE

Für alle Fälle

Darf mein Schulleiter unangekündigt meine Unterrichtsstunde besuchen? Wie ist das mit der Anordnung von Mehrarbeit? Wann bekomme ich Sonderurlaub? Mit dem Berliner Recht für Schule und Lehrer finden Sie die Antwort im Handumdrehen! Nur wer seine Rechte kennt, kann sie auch geltend machen! Ein Abonnement des Berliner Recht für Schule und Lehrer hilft dabei.

Papierfassung: 57 Euro* · CD-Rom: 47 Euro*

Bestellung unter: GEWIVA · Ahornstr. 5 · 10787 Berlin · Tel. 21-99-93-62
oder online unter: www.gew-berlin.de/18353.htm

*für Nichtmitglieder 10 Euro mehr
Bei Zusendung zusätzlich 8 Euro Versandkosten

Extra günstig vom Spezialisten anrufen und testen.
0800 - 1000 500
Free Call
Wer vergleicht, kommt zu uns.
seit über 35 Jahren.

Beamtendarlehen / Akademikerdarlehen
4,50% effektiver Jahreszins*
Laufzeit 7 Jahre
- Umschuldung: Raten bis 50% senken
- Beamtendarlehen ab 10.000 € - 120.000 €
- Baufinanzierungen günstig bis 120%

AK FINANZ
Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Fax: (0621) 178180-25
Info@AK-Finanz.de
www.AK-Finanz.de

*Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D.
Äußerst günstige Darlehen z.B. 40.000 € Sollzins (fest gebunden) 4,4%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 555 € effektiver Jahreszins 4,50%, Bruttobetrag 46.620 € Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, feste Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens- Renten- oder Restschuldversicherung.

KLASSE n REISEN

Super-Auswahl an Zielen in ganz Europa – zum Beispiel:

Toscana, 8 Tage, Halbpension, Ausflüge ...	ab EUR 235,-
Spanien, 8 Tage, Halbpension, Ausflüge ...	ab EUR 220,-
Oder Österreich...Holland...Frankreich...Kroatien...Deutschland	
Städtereisen: Berlin, München, Hamburg, Köln, Dresden, Weimar, Freiburg	
Amsterdam, Brüssel, Paris, London, Straßburg, Wien, Krakau, Rom, Prag...	

Günstige Flugreisen in viele europäische Metropolen...

Tel. 030/3030836

KLASSE REISEN GmbH • www.klasse-reisen.com • mail@klasse-reisen.com

Von hier an ... ... geht es aufwärts!

Klinik am Leisberg
BADEN-BADEN

Ein wunderschönes Ambiente in einer besonderen Stadt ist der Rahmen für unser erfolgreiches Therapieangebot in freundlicher Atmosphäre. Hier werden Sie sich wohlfühlen und gesund werden!

Indikationen:
Depression, Angst- und Paniksyndrom, Belastungsreaktionen, Schlafstörungen, Essstörungen, Zwänge, Erschöpfungssyndrom („Burn-out"), Schmerzen

Kostenübernahme: Private Krankenversicherungen, Beihilfe

Privatklinik für psychologische Medizin. Akutaufnahme möglich, wir beraten Sie gern!
Gunzenbachstraße 8 · 76530 Baden-Baden · Telefon 07221 / 39 39 3-0
Fax 07221/39 39 3-50 · www.leisberg-klinik.de · info@leisberg-klinik.de

MARCO POLO REISEN

Kanada

Wie aus dem Bilderbuch: Lassen Sie sich von Kanadas Ostküste und ihrer farbenprächtigen Natur verzaubern! Wandern Sie durch den Algonquin-Provinzpark, staunen Sie über die gewaltigen Niagarafälle und schippern Sie zu den Thousand Islands. Großstadtromantik gibt es natürlich auch – in den charmanten Metropolen Toronto und Ottawa.

Marco Polo Live: Treffen Sie einen Angehörigen der First Nations in einem Native Village und genießen Sie eine Pow-Wow-Tanzvorführung.

Linienflüge, 8 Übernachtungen mit Frühstück, deutsch sprechende Marco Polo Reiseleitung

10 Tage Entdeckerreise ab € 1995,–

KÖGELREISEN
Studien- und Erlebnisreisen
Hartmannstr. 30
12207 Berlin
Tel.:(030) 771 30 10
E-Mail: reisen@koegelreisen.de
Web: www.koegelreisen.de

Extra Buch
VIELSEITIG UND MIT REDUZIERTEN PREISEN
z.B. zu Geschichte, Politik, Literatur, Kunst, Sprachen, Lernhilfen...
Mehringdamm 66
10961 Berlin
030/789 51 797
Mo-Fr 10-20 Uhr
Sa 10-18 Uhr
extrabuch@t-online.de

BUSART-TOURS GmbH
/...das bestgelaunte Bus- und Reiseteam!
Busvermietung: Tel. +49/30/303083-0
Albrechtstr. 138–140 • 12099 Berlin
Fax: +49/30/30 30 83-55
www.busart-tours.de
info@busart-tours.de

MODERNE KOMFORT FERNREISEBUSSE

von 8 – 74 Sitzplätzen mit Aircondition, Video, Küche, WC, Tel., Skikorb, Fahrradanhänger
Ihr Partner mit über 20 Jahren Erfahrung, erfahrenes und geschultes Fahrpersonal mit zertifiziertem Sicherheitstraining.

PRIMA KLIMA REISEN
www.primaklima.de
Tel. 030-68 40 98-40 · Fax -20 · pkr-bus@bln.de

LockeToursBerlin
Abruzzen im Herzen der Natur ab 645 EUR
Natürliche Emotionen auch für Familien
Baltische Länder per Rad ab 1295 EUR
Korsika GR20 Wanderung ab 1280 EUR
Flüge und Fähren – weltweit und preiswert!
www.locketours.de
Lefevrestr. 21 Tel. (0 30)) 8 52 30 30
12161 Berlin e-Mail: info@locketours.de

Buttonmaschinen, Material und mehr:
www.shop.graph-druckula.de
Graph Druckula GmbH · Tel. 69401620 · Mo-Fr 10-17 Uhr

9. JULI	18.30 Uhr	**Junge GEW**	Raum 300
16. JULI	11.00 Uhr	**LandesseniorInnenauschuss**	Raum 300
16. JULI	15.00 Uhr	**Junge Alte**	Raum 300

»WO KOMMEN WIR HER? WO WOLLEN WIR HIN?«

Deine Gewerkschaft lädt ein zum Generationendialog: Alt-jung, Veränderung-Tradition, Gestern-Heute – sind das wirklich Gegensätze? Wir wollen sie gedanklich gleichberechtigt nebeneinander stellen und damit Entwicklungen und Gemeinsamkeiten sichtbar machen. Im Dialog bewegen wir Fragen und Erfahrungen zu Teilhabe, Identität, zu unserer politischen Heimat, sozialen Techniken, zu Macht und Hierarchie. Alle Altersgruppen und Professionen sollen hierbei zu Wort kommen. Durch die Veranstaltung führt Christel Ewert von der Firma Equality, langjährig erfahren auch zu diesem Thema. Der Minikongress findet statt am **Samstag, 11. Oktober 2014, 10 Uhr bis 17 Uhr** im GEW-Haus, Ahornstraße 5, 10787 Berlin. Anmeldung bis zum 31. August unter www.gew-berlin.de/4426_10771.php (Teilnahmebestätigungen kommt Anfang September per Post).

GEW-SAMBAGRUPPE

Jeden Donnerstag von 16 bis 18 Uhr probt die GEW-Sambagruppe im GROOVE, Fidicinstraße 3. Kontakt: samba@gew-berlin.de Neugierige oder Erfahrene sind herzlich willkommen.

GRAFIK: GRAF DRUCKULA

Die Samba-Gruppe der GEW sucht noch TrommlerInnen. FOTO: GEW